

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

1 (2.1.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 13 Pfg. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.20 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Dienstag, den 2. Januar 1951

Nr. 1

Papst Pius appelliert an Diplomaten Neujahrsgedanken im Vatikan

Vatikanstadt (UP). Papst Pius XII. empfing die Mitglieder des beim Heiligen Stuhl akkreditierten diplomatischen Korps zur traditionellen Neujahrsgedächtnisfeier. „Alle erwarten diesen Frieden, alle wünschen ihn, alle erleben ihn. Alle haben mit voller Klarheit ihren Abscheu vor den Schrecken des Krieges bekundet und auch ihre Überzeugung, daß Krieg nicht das geeignete Mittel ist, Konflikte zu lösen oder die Geruchlosigkeit wiederherzustellen.“ Der Heilige Vater gab den 37 Diplomaten dann eine kurze Übersicht über den Verlauf des Heiligen Jahres und dankte den Begleitern, daß sie es den Tausenden von Pilgern ermöglicht hätten, zum Jubiläum nach Rom zu kommen. Zum Schluß erteilte der Papst den Diplomaten, ihren Familien und Begleitern den apostolischen Segen.

Bundespräsident Karl Renner †

Im Alter von 80 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls verschieden — Zweimal an der Spitze Österreichs

Wien (UP). Der österreichische Bundespräsident Dr. Karl Renner ist im Alter von 80 Jahren gestorben, nachdem er bereits am Heiligen Abend einen Schlaganfall erlitten hatte. Sein Leichnam wurde von seiner Wohnung in Grinzing in die Hofburg überführt und dort aufgebahrt.

Da der Tod des Präsidenten bei der Mehrheit der Bevölkerung Wiens noch nicht bekannt geworden war, nahmen nur wenige Menschen von dem Wagem mit dem Sarg und seinen Begleitern Notiz. Am Mittwoch und Donnerstag soll der Leichnam im Großen Saal des Rathauses aufgebahrt werden. Die Beisetzung ist für Freitag angesetzt.

Das österreichische Kabinett hielt eine kurze Besprechung ab, in der noch keine Entscheidung über den Zeitpunkt der Wahl eines neuen Bundespräsidenten gefällt wurde.

Bundespräsident Heuss hat der Gattin des verstorbenen österreichischen Bundespräsidenten und dem österreichischen Bundeskanzler Figl in Beileidstelegrammen seine herzliche Anteilnahme ausgesprochen.

Karl Renner wurde am 14. Dezember 1870 in Unterrannowitz in Mähren als Sohn eines Bauern geboren. Als er 13 Jahre alt war, verlor sein Vater den gesamten Besitz und mußte ins Armenhaus übersiedeln. Karl blieb sich vollkommene selbst überlassen. Er verdiente sich das Geld für das Dach über dem Kopf und das Essen, indem er Gelegenheitsarbeiten ausführte. Nebenbei widmete er sich dem Studium von Literatur, Sprachen und Philosophie. So wurde er schließlich Student der Wiener Universität.

Der junge Renner schloß sich früh den Sozialdemokraten an und war bald einer ihrer fruchtbarsten Propagandisten. Viktor Adler, der Begründer der österreichischen Sozialdemokratie wählte ihn zu seinem Nachfolger. Im Jahre 1907 wurde Renner in das Parlament gewählt. Als das Habsburger Reich im Jahre 1918 zusammenbrach bildete Renner die erste Regierung der ersten österreichischen Republik. Im November 1920 trat er von diesem Posten zurück. Später wurde er Präsident der Nationalversammlung und blieb auf diesem Posten bis zum Jahre 1934. Während des Dritten Reiches verbrachte er verschiedene Monate im Gefängnis.

Die sowjetischen Besatzungsbehörden erhoben keine Einwände als Renner im Jahre 1945 Chef der provisorischen österreichischen Regierung wurde. Sie nahmen wahrnehmbar an, daß ihm ein Mann von 75 Jahren kaum schwierigeren bereiten würde. Aber Renner ließ sich von den Sowjets nicht einschüchtern. Allgemein wird ihm das Verdienst zugeschrieben, Österreich auf die Seite des Westens gebracht zu haben.

Pleven siegt im Parlament

Frankreichs Rekord-Militärbudget genehmigt

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung gab Ministerpräsident Pleven vier Vertrauensvoten. Sie billigte somit die Militärvorlage für 1951, die mit einem Betrag von 740 Milliarden Francs das in der französischen Geschichte bisher höchste Verteidigungsbudget darstellt. Pleven hatte die Vertrauensfrage mit drei Artikeln seiner Gesetzesvorlage für das Militärbudget verknüpft. Die Nationalversammlung billigte die, zuerst viel umstrittenen, neuen Steuermaßnahmen mit 314 gegen 223 Stimmen. Die Artikel über die Einnahmen und Ausgaben des Budgets wurden mit 223 gegen 196 Stimmen gebilligt. Der Übertrag bzw. die Übernahme einzelner Steuern des ablaufenden Finanzjahres für das kommende Budget wurden mit 226 gegen 223 Stimmen angenommen. Die Abstimmung über das Militärbudget in seiner Gesamtheit ergab 331 Stimmen dafür und 195 Stimmen dagegen. Lediglich die Kommunisten verweigerten ihre Zustimmung und gaben ihre Gegenstimmen ab.

Nach Peiping zurückgekehrt. Die unter Führung des Generals Wu Hsiu Tschuan stehende UN-Delegation des kommunistischen China ist von Moskau kommend in Peiping eingetroffen.

Die Grundlagen des Friedens sichern!

Bundespräsident Heuss an das deutsche Volk und die Welt

Bonn (UP). Bundespräsident Heuss forderte in einer Neujahransprache an das deutsche Volk und die Welt, daß die bevorstehenden deutsch-alliierten Beratungen über eine mögliche Wiederbewaffnung Deutschlands nicht den Charakter bloßen Handels tragen, sondern als echte Verhandlungen beginnen mögen.

„Im Verhandeln“, so erklärte Heuss, „ist ein gemeinsames Ziel gesetzt: die Grundlagen des Friedens zu sichern. Der Friede ist für die Deutschen das höchste Gut, das wissen auch die Deutschen, denen eine Heimat geraubt wurde. Sie hoffen auf Rückkehr, aber sie wollen nicht an frischen Soldatengräbern vorbeizugreifen.“

In seiner von allen Sendern des Bundesgebietes und Westberlins übertragenen Neujahr-Ansprache sprach der Bundespräsident die Hoffnung aus, daß die starke parteipolitische Zuspitzung nach Beendigung der Landtagswahlen an Reiz verloren haben möge. Er appellierte an Arbeitnehmer und Arbeitgeber, die abgebrochenen Gespräche über eine Regelung des Mitbestimmungsrechtes wieder aufzunehmen und rief aus: „Begegnet euch wieder in dem Geiste realistischer Sachlichkeit und menschlicher Vertrauenskraft.“ Im gleichen Zusammenhang setzte sich Heuss für eine stärkere Annäherung der Parteien untereinander ein: „Es fällt mir nicht ein, die Gegensätzlichkeit von Anschauungen oder Interessen im politischen Raum zu verharmlosen, aber sie darf nie zum politisch-technischen Selbstabwehrer werden, bei dem ein geschelltes Wort als dumme, eine verständige Handlung als falsch, nur, weil sie im anderen Lager gesprochen oder vollzogen wurden.“

Der Bundespräsident appellierte dann an die Öffentlichkeit, die Organe der jungen Demokratie nicht durch „billiges“ Schimpfen zu unterminieren und hob die ungeheure Arbeitslast und „danklose“ Arbeit der Abgeordneten und des Kabinetts hervor. Die bevorstehenden Besprechungen zwischen der Bundesregierung und den Westmächten sollten mit Nüchternheit und Geduld begonnen werden, wobei Nüchternheit und Geduld aber nicht Resignation der sachlichen Ohnmacht heißen dürfe. Heuss bedauerte, daß die Einsicht der Vernunft so entsetzlich lange brauche, bis sie als Tatenscheidung verwirklicht werde. Es gebe kaum einen Amerikaner, der nicht die „mechanische“ Regelung der sogenannten Denazifizierung verurteile und kaum einen fremden Offizier, der nicht die sogenannte Diskriminierung der deutschen Berufssoldaten in ihrer Form der „billigen kollektiven Verfeinerung“ ablehne.

Abschließend versicherte der Bundespräsident,

daß er durch die im Ansehn an die Ansprache erstmalig aufgeführte „Hymne an Deutschland“ keine neue Nationalhymne dekretieren wolle: „Aber ich hoffe, daß Hunderttausende, daß Millionen spüren: hier haben die Empfindungen und Erfahrungen unseres Geschlechts eine symbolkräftige Form gefunden.“

Adenauer bei McCloy

Die geplanten deutsch-alliierten Verteidigungsbesprechungen über einen möglichen deutschen militärischen Beitrag nehmen am Dienstag ihren Anfang. Wenn Bundeskanzler Adenauer mit McCloy in Bad Godesberg zu einer Konferenz zusammentritt. In der kommenden Woche sollen dann die ersten deutsch-alliierten Sachverständigen-Beratungen auf dem Petersberg stattfinden.

In unterrichteten Kreisen Bonn hält man es in diesem Zusammenhang nicht für ausgeschlossen, daß die beiden ehemaligen Generale Speidel und Heusinger vor einer Teilnahme an deutsch-alliierten Gesprächen zuerst auf der Billigung ihrer Ernennung als Sachverständige durch den Bundestag bestehen.

„Das deutsche Volk und seine Regierung werden immer auf der Seite derjenigen Kräfte stehen, die die Verteidigung der Freiheit errichten“, schreibt Bundeskanzler Adenauer im Vorwort zu einem Tätigkeitsbericht der Bundesregierung über das Jahr 1950. „In einer Zeit, in der die friedliebende Menschheit unter der Drohung jener Gefahr zu leben gezwungen ist, die sich im Osten zusammenballt, ist es die Pflicht jeder Regierung, die noch in Freiheit Entscheidung fassen kann, eine klare Stellung zu beziehen.“

„Erst nach Wahlen...“

Der erste Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Dr. Schumacher, erklärte, daß eine Beteiligung der SPD an der Bundesregierung erst nach Neuwahlen zum Bundestag möglich sei. Er machte der Bundesregierung den Vorwurf, daß sie sich nur dann bemüht habe, mit der SPD auf innenpolitischem Gebiet Gemeinsamkeiten zu finden, wenn ihm die sozialdemokratische Gegenpartei ausgesprochen unangenehm gewesen sei. In der Sache habe man nie wirklich nach einem Kompromiß gesucht. Auch die Bemühungen um eine gemeinsame Außenpolitik seien stets von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Opposition der Regierung Gefolgschaft zu leisten habe. Unter den gegebenen Verhältnissen eine große Koalition zu machen, hieße etwas beim alten zu lassen, was von Grund auf neu aufgebaut werden müsse.

„Einig und stark für die Freiheit“

Neujahrsvorlesung der Hohen Kommissare — McCloy sprach in Berlin

Bonn (UP). Die alliierten Hohen Kommissare haben Bundespräsident Heuss und dem deutschen Volk in einer Neujahrsvorlesung versichert, daß die Bundesrepublik weiter mit dem Verständnis und der Sympathie der Westmächte rechnen könne, deren Endziel die vollkommene Wiedereingliederung Deutschlands in die Gemeinschaft der demokratischen friedliebenden Völker sei.

In dem Brief an den Bundespräsidenten werden die in diesem Jahr erzielten Erfolge wie folgt unterstrichen:

„Die wirtschaftlichen Fortschritte, die die ersten Monate ihrer Präsidentschaft kennzeichneten, haben sich weiter festgesetzt, und die Bundesrepublik hat in der Weltwirtschaft wieder einen bewundernswerten Platz gewonnen. Auf der politischen Ebene hat das deutsche Volk in diesem Jahre entscheidende Schritte auf dem Wege der normalen Gestaltung seiner Beziehungen zu den anderen Völkern der freien Welt gemacht. Die Bundesrepublik hat mit den anderen Staaten Bande geknüpft, die Zeugnis geben von dem allgemeinen Vertrauen, das sie sich innerhalb weniger Monate zu erwerben verstanden. Die Entwicklung der Weltlage zwingt die freien Völker, die Verteidigung des Friedens vorzubereiten. Denn dieser Friede, den die freien Völker mit allen verfügbaren Mitteln gewahrt wissen wollen, darf nicht um den Preis des Verzichtes auf die Freiheiten erkauft werden, welche die Grundlagen unserer gemeinsamen Zivilisation darstellen.“

Bundespräsident Heuss übersandte den Hohen Kommissaren ein Dankschreiben für die ihm übermittelten Glückwünsche, in dem es u. a. heißt: „Für die Worte der Anerkennung und für Ihre Glückwünsche spreche ich Ihnen meinen herzlichen Dank aus. Mit Dankbarkeit erfüllt mich auch die Zusicherung, daß sie in der völligen Eingliederung Deutschlands in die Gemeinschaft der Freiheit und den Frieden lebenden Völker auch weiterhin ihre vornehmste Aufgabe erblicken werden.“

Der amerikanische Hobe Kommissar McCloy würdigte in einer Neujahrsvorlesung in Berlin die besondere Situation der früheren Reichshauptstadt und ging auch auf die Aufgaben

der Bundesrepublik und der westlichen Welt im neuen Jahre ein. Er betonte, daß die Vereinigten Staaten ihre großen Reserven an Menschen und Gütern mobilisiert hätten, um den Frieden und die Freiheit zu erhalten. Die Freiheit habe keine geographischen, sondern moralischen Grenzen. Das Schicksal der Menschen in der Ostzone Deutschlands sei ebenso bedeutsam wie das Geschick der Menschen in der Bundesrepublik. „Deshalb wird“, so sagte McCloy, „ein einheitliches demokratisches Deutschland auch im Jahre 1951 unser Ziel bleiben, was es immer unser Ziel im abgelaufenen Jahr gewesen ist.“ Seine Rede klang aus in den Worten: „Wir müssen jetzt unsere Kräfte zusammenfassen und unsere Entschlossenheit stärken, damit kein Angreifer von der Aussicht auf eine leichte erste Schlacht in Versuchung gebracht wird. Einigkeit und Stärke für die Freiheit — das muß unser Leitpruch für 1951 sein.“

Montgomery kommt

Feldmarschall Montgomery, der Oberbefehlshaber der westeuropäischen Landstreitkräfte, will in dieser Woche die Bundeshauptstadt besuchen. Seine Reise gilt nach Angaben britischer Stellen nur einem „rein privaten Besuch“ bei dem britischen Hohen Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick. Der Feldmarschall wird sich am 3. und 4. Januar in der Bundeshauptstadt aufhalten.

Urteile werden überprüft

Um das Schicksal deutscher Kriegsverbrecher London (UP). Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte, daß die von britischen Gerichtshöfen ergangenen Urteile wegen Kriegsverbrechen gegen 240 Deutsche zu Beginn des nächsten Jahres erneut überprüft werden würden.

Besuche des amerikanischen Außenministeriums teilten, wie aus Washington verlautet, mit, daß der Hobe Kommissar McCloy in Kürze die Ergebnisse der von einem Sonderausschuß amerikanischer Hochsachverständiger ausgeführten Überprüfungen von Urteilen bekanntgeben werde, die über deutsche Kriegsverbrecher verhängt wurden.

Eingebildete Sicherheit

Die Frage eines deutschen Sicherheitsbeitrags verläßt allmählich das Feld vager oder demagogischer Auseinandersetzungen. Nach den Erklärungen des amerikanischen Hohen Kommissars ist schon für die nächste Zukunft mit sachlichen, an den Kern des Problems rührenden Gesprächen zu rechnen. Diese Gespräche werden eine politische und eine wirtschaftliche Seite haben, und bei beiden wird man sich damit abfinden müssen, daß die Zeit zu ihrer Vorbereitung in keinem Verhältnis zu der Dringlichkeit und der Tragweite des Problems steht, das es zu erörtern gilt.

Es wird sich bald zeigen, daß die politische Gleichberechtigung vielleicht stärker in den Vordergrund gerückt worden ist, als sie es im Grunde verdient. Daraus, daß sie sich nicht wie ein kaufmännisches Geschäft zusätzliches Zug um Zug erwerben läßt, darf man nicht ohne weiteres folgern, es gäbe keinen anderen Weg, sie zu erlangen: sie wird sich vielmehr in dem Maße von selber entwickeln, wie sich die Zusammenarbeit der Bundesrepublik mit den westlichen Mächten verdichtet. Es dürfte kaum einen Tag geben, an dem zu einer bestimmten Stunde mit Böllerschüssen der Zustand der endlich erlangten Gleichberechtigung proklamiert wird; aber sicher werden wir eines Tages merken, daß wir uns praktisch in diesem Zustand bewegen.

Anders sieht es mit der wirtschaftlichen Seite des Problems aus. Hier ergibt sich nichts von selbst. Hier liegen die Daten fest, und hier muß ganz genau gesagt werden, was man wünscht und was man bieten kann. Nach allem, was bisher über die alliierten Vorstellungen von der Art und Größe des deutschen Sicherheitsbeitrags bekannt geworden ist, scheint es doch notwendig zu sein, rechtzeitig auf gewisse Grenzen und Bedingungen hinzuweisen, die sich aus der deutschen Lage ergeben. Man sagt zum Beispiel, wir sollten die Besatzungskosten als einen Teil des deutschen Sicherheitsbeitrags ansehen. Das ist eine der Formeln, die nicht akzeptiert werden können. Für nur wenig mehr Geld, als die Bundesrepublik an Besatzungskosten zahlt, unterhält Frankreich eine Armee von 500 000 Mann mit allen Kosten für Ausrüstung, für Bau von Kasernen und Flugplätzen usw. Und noch eine Vergleichszahl: Vor 1933 wurden für die Reichswehr, bezogen auf das Bundesgebiet und den heutigen Preisstand, rund 650 Millionen RM aufgewendet. Es ist klar, daß der ominöse Begriff „Sicherheitsbeitrag“ zunächst einmal definiert werden muß, und daß nur jener Teil der Besatzungskosten als Sicherheitsbeitrag angerechnet werden kann, der tatsächlich für die militärische Sicherheit der Bundesrepublik ausgegeben wird.

Ein anderer, ebenfalls nicht annehmbarer Gedanke bezieht sich auf die zehn Prozent vom Sozialprodukt, die alle Länder gleichmäßig für die europäische Sicherheit aufwenden sollten. Einem Großverdiener kann man beispielsweise 50 Prozent seiner Einnahmen wegsteuern, er wird deshalb nicht verhungern müssen; wer aber ein kleines Einkommen hat, muß verhungern, wenn er die Hälfte davon abgeben soll. Diese uralte Weisheit der Steuertheorie muß auch im Verhältnis der Länder untereinander gelten. Was den reichen Ländern ohne weiteres zugemutet werden kann, ist auf ein Land, das sich in einer wirtschaftlich so prekären Lage befindet wie Deutschland, nicht anwendbar.

Der Verteidigungswille jedes Menschen hängt davon ab, daß es etwas gibt, das zu verteidigen sich lohnt. Dazu gehört neben dem unschätzbaren Gut der persönlichen Freiheit ein Mindestmaß von sozialer Sicherheit und Wohlstand. Man kann darüber streiten, ob in der Bundesrepublik dieses Mindestmaß überhaupt schon erreicht ist. Man kann aber nicht übersehen, daß die wirtschaftliche und politische Stabilität der Bundesrepublik aus dem Fügen geraten müßte, wenn der von ihr verlangte Sicherheitsbeitrag zu einer Verminderung der Leistungen für soziale Zwecke und für den noch längst nicht abgeschlossenen Wiederaufbau führen würde. Die Sicherheit, die man auf solche Weise einzuhandeln suchte, wäre eine eingebildete Sicherheit. O. W.

Wer wird Stadtoberhaupt von Westberlin?

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind CDU und FDP im Gegensatz zu ihrer früheren Auffassung übereingekommen, bei der Bildung des neuen Westberliner Senats den CDU-Landesvorsitzenden Schreiber für den Posten des regierenden Bürgermeisters zu benennen.

Neujahrsvorlesung Franco. Generalissimo Franco erklärte in seiner Neujahrsvorlesung, daß dem Kommunismus nicht nur Widerstand entgegengesetzt, sondern daß er besiegt werden müsse, während gleichzeitig das materielle und geistige Dasein der antikommunistischen Welt zu reformieren sei.

Dertinger bietet Westeuropa Sicherheitsgarantien an

Berlin (UP). Deutsche Sicherheitsbürgschaften an Stelle der amerikanischen Waffenlieferungen bietet der Außenminister der Deutschen Demokratischen Republik Georg Dertinger...

Acheson zieht Bilanz

Washington (UP). Außenminister Acheson erklärte in einem Rechenschaftsbericht, die Ereignisse des Jahres 1950 hätten erwiesen, daß die Sowjetunion bereit sei, zur Gewalt zu greifen...

Straffrei, wenn sie Helgoland „räumen“

Cuxhaven (UP). Zur Zeit befinden sich nach Mitteilung aus zuverlässigen Cuxhavener Kreisen 14 Mann auf der Insel Helgoland...

Deutsche Polizisten, die mit einem britischen Streifenboot nach Helgoland übersetzt werden sollten, um die „Invasoren“ zum Verlassen der Insel aufzufordern...

Ein Wachboot der britischen Marine, das inzwischen von Hamburg aus nach Helgoland fahren sollte, um die Insel von den „Invasoren“ zu räumen...

„Hüter des Steines“ melden sich

Neue Aufregung um das Krönungssymbol Von unserem Korrespondenten v. F. London. Die Suche nach dem aus der Westminster-Abtei gestohlenen „Krönungsstein“ hat noch immer keine Erfolge gezeigt...

Europäische Kommunistenführer in Moskau. In Moskau fand kürzlich ein Treffen der führenden europäischen Kommunisten statt...

Moskaus Antwort eingetroffen

Vorerst noch nicht veröffentlicht — Keine Zurückweisung der westlichen Vorschläge?

Moskau (UP). Die Sowjetunion hat auf die Einladung der Westmächte, in einer Konferenz der vier Großmächte die Spannungen zwischen der östlichen und der westlichen Welt zu diskutieren...

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte, wie dazu aus London verlautet, die russische Antwort sei „etwas lang“ und enthalte zehn Hauptpunkte...

Gutunterrichtete amerikanische Kreise erklären, daß die inzwischen in Washington, London und Paris eingetroffene sowjetische Antwort keine Zurückweisung der westlichen Vorschläge darstelle...

Alle amtlichen Stellen der drei westlichen Großmächte enthalten sich vorerst jeder Stellungnahme zu der übereinstimmend als „sehr lang“ bezeichneten Note...

Neue Kämpfe vor Hanoi

Verteidigungslinie „noch voll kampffähig“ Von unserem Korrespondenten R. B. Saigon. Die Vietminh griffen erneut zwei französische Posten in der Verteidigungslinie nördlich Hanois an...

linie nördlich Hanois an, zogen sich jedoch nach einem zweistündigen Gefecht wieder zurück. Ein französischer militärischer Sprecher erklärte, die französischen Verteidigungslinien seien trotz der heftigen Kämpfe während der letzten fünf Tage noch voll kampffähig...

In einem vom Moskauer „TASS“-Büro weitergegebenen Bericht der chinesischen kommunistischen Nachrichtenagentur werden die französischen Truppen beschuldigt, bewaffnete Provokationen gegen China an der chinesisch-vietnamesischen Grenze verübt zu haben.

Tschiangkai-schek macht mobil

Er will chinesisches Festland angreifen Formosa (UP). Generalissimo Tschiangkai-schek ordnete am 1. Januar die Generalmobilisierung auf Formosa an. Er verpflichtete sich außerdem, den Kampf gegen den Kommunismus bis zum Tode zu führen...

Angriff auf Seoul im Gange

Die zweite Schlacht um Südkorea hat begonnen — UN-Front an mehreren Stellen eingedrückt

Tokio (UP). Am Neujahrstag 1951 drückten rund 200 000 chinesische und nordkoreanische Kommunisten, hinter denen etwa eine weitere Million kommunistischer Soldaten in Reserve stehen, die Front der UN-Truppen an mehreren Stellen ein.

Obwohl sich die Hauptangriffsrichtung auf Seoul richtet und die stärksten Kräfte auf einer Frontbreite von über dreißig Kilometern nördlich der südkoreanischen Hauptstadt Seoul vorstießen, gab ein Sprecher der 8. Armee offiziell bekannt, daß die zweite Schlacht um Südkorea ihren Anfang genommen habe...

Während schätzungsweise 200 000 Mann im Norden von Seoul zum Angriff antraten, zehn bis zwölf Kilometer über den Imjin-Fluß vorstießen und sich Seoul bis auf etwa 30 Kilometer näherten...

Soll Helgoland Bombenziel bleiben?

Junge Deutsche demonstrieren für das Recht auf die Heimat — Invasion zieht weitere Kreise

Weit draußen in der Deutschen Bucht, umspült von den Wellen der Nordsee und vor Urzeiten einmal mit dem Festlande verbunden, liegt ein kleines Eiland. „Grün ist das Land, rot ist die Kant, weiß ist der Strand, das sind die Farben von Helgoland.“

Bewohnt wurde es von rund 1500 Menschen, stämmigen, nordfriesischen Fischern, die vom Meer und dem sommerlichen Fremdenverkehr ein bescheidenes Dasein fristeten.

Seit über 5 Jahren

Im Jahre 1945 evakuierten die Engländer die Insel und machten sie zum Bombenziel der „Royal Airforce“. Das unschuldige Stückchen Erde sollte die Wirkung moderner Waffen erproben.

Um diesem Recht der Menschen auf ihre Heimat Nachdruck zu verleihen, um der unbarmherzigen Zerstörung des Bodens, auf dem sie groß geworden sind, Einhalt zu gebieten, zogen zwei junge Helgoländer, zur Zeit Studenten in Heidelberg, aus und besetzten entgegen allen Anordnungen zum zweitenmal die Insel...

Die britische Kontrollkommission hat einen Haftbefehl erlassen. Aber man ist sich nicht einig, wer ihn durchführen soll. Die deutsche Polizei denkt nicht daran, es gibt kein deutsches Gesetz, das den Aufenthalt auf der Insel verbietet.

Beispiel macht Schule

Nicht lange werden sie auf der Insel allein bleiben, die beiden Heidelberger Studenten. Wie ein Magnet zieht die einmal genommene „Invasion“ weitere Menschen nach. Außer einem Bremer Taxi-Chauffeur, der bereits „irgendwie“ auf Helgoland landete...

bezeichnet, sich nun auch selbst auf das Eiland zu begeben. In einem Aufruf verlangt er die endliche Wiederherstellung des Rechts der Menschen auf ihre Heimat.

Dem Vorbild der „Invasoren“ haben sich bereits die ersten Helgoländer angeschlossen. Zwei „Gebürtige“, darunter auch der zweite Vorsitzende des Helgoländer Klubs „Halluner Moats“, Lühr, sind auf „bisher unbekanntem Wege“ ebenfalls auf ihrer Heimatinsel gelandet.

Wie weiter verlautet, soll die „Besatzung“ von Helgoland in Kürze durch Mitglieder der europäischen Jugendbewegung verstärkt werden. Ein den Teilnehmern der Helgoland-Aktion nahestehender Sprecher erklärte in Hamburg, daß in etwa acht Tagen 20 bis 30 deutsche, amerikanische, englische und italienische Jugendliche nach Helgoland gehen werden.

Hohe Strafen angedroht

Was aber werden die Engländer tun? Zunächst sind, wie aus London bestätigt wird, die Bombardierungen Helgolands durch britische Flugzeuge ohnehin bis auf weiteres eingestellt. Grund dafür sind umfassende Vermessungsarbeiten, die von englischer Seite auf der Insel vorgenommen werden...

Inzwischen hat die britische Hohe Kommission hohe Strafen für den unberechtigten Aufenthalt auf der Insel Helgoland in einer soeben erlassenen Verordnung angedroht und die in den letzten Tagen erfolgte sogenannte „friedliche Invasion“ als „illegale“ Aktion gekennzeichnet.

Der Ätna grölt weiter. Der sizilianische Vulkan Ätna, der vorübergehend ruhig geblieben war, grölt weiter und seine Lavaströme wälzen sich in der Richtung auf die Landstraße zwischen Fornazzo und Linguaglossa zu. Ortschaften sind nicht unmittelbar bedroht.

Saarkonventionen in Kraft

Grandval und Hoffmann bei Neujahrsempfang

Saarbrücken (UP). Anlässlich des Neujahrsempfanges der Saarregierung teilte der Hohe Kommissar Grandval mit, daß am 31. 12. die Saarkonventionen im Amtsblatt der französischen Regierung veröffentlicht und damit in Kraft getreten seien.

In seiner Antwort gab der saarländische Ministerpräsident Hoffmann seiner Genugtuung über die Ratifizierung Ausdruck und betonte, das Saarland wolle zu einem beschleunigten Teil an der Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich mitarbeiten.

Ise Koch sagt „Nein“

Die „Kommandeuse“ wieder vor Gericht

Augsburg (UP). Ise Koch erschien wieder vor dem Augsburger Schwurgericht. Der medizinische Sachverständige Dr. Stieghast gab an, daß die Angeklagte von ihm untersucht worden sei. Sie erscheine ruhig, besonnen und überlegt und könne jetzt wieder an der Verhandlung teilnehmen.

Im Verlauf der Verhandlung wurden dann noch elf Entlastungszeugen vernommen, die als ehemalige SS-Angehörige im Kriegsverbrechergesinnungs Landsberg augenblicklich hohe Freiheitsstrafen zu verbüßen haben.

„Stern“ für 14 Tage verboten

Auf Anordnung der Hohen Kommission

Hamburg (ZSH). Die in Hamburg erscheinende illustrierte Zeitschrift „Der Stern“ ist von der alliierten Hohen Kommission für 14 Tage verboten worden. Die Zeitschrift hatte in ihrer letzten Ausgabe des Jahres 1950 unter dem Titel „Hoppla wir leben (auf Besatzungskosten)“ einen Artikel abgedruckt, der nach Meinung der alliierten Hohen Kommission dem Anschein der alliierten Streitkräfte abträglich ist.

Titos Außenminister wird deutlich

Sowjetunion und China „Aggressoren“

Belgrad (UP). Der jugoslawische Außenminister Kardelj bezeichnete die Sowjetunion und China als Aggressoren, die den Weltfrieden bedrohen. In einer Ansprache vor dem Parlament sagte der Minister, die Regierung der Sowjetunion sei „anti-demokratisch, bürokratisch und despotisch“.

Aus Washington verlautet gleichzeitig, daß Präsident Truman das Hilfsgesetz für Jugoslawien, nach dem Tito zur Beseitigung der drohenden Hungersnot Lebensmittellieferungen im Werte von 38 Millionen Dollar erhält, unterzeichnet habe.

„Fischzug“ enttäuscht Scotland Yard

Alter Panzerschrank statt „Krönungsstein“

London (UP). Nach langen Bemühungen sind mehreren mißglückten Versuchen wurde ein schwerer und großer Gegenstand aus dem Serpentine-Teich des Londoner Hyde-Park gehoben. In der Annahme daß es sich um den aus der Westminster-Abtei gestohlenen „Krönungsstein“ handeln könnte, eine große Schar von Menschen hatte sich am Ufer eingefunden, um den Vorgang zu beobachten.

Im Flugzeugwrack verbrannt

Abstürze forderten fünfzehn Todesopfer

Buenos Aires (UP). Zwölf Personen verbrannten, als ein argentinisches Verkehrsflugzeug in der Nähe der Küstenstadt Mar del Plata abstürzte. Als einzige Überlebende wurde ein siebenjähriges Mädchen, allerdings mit lebensgefährlichen Brandwunden, in ein Spital eingeliefert.

Freiheit für vierhundert Deutsche

Große Neujahrsmesse in Jugoslawien

Belgrad (UP). Jugoslawien gab eine Neujahrsmesse für 11 327 Personen bekannt, die zu Freiheitsstrafen verurteilt waren. Wie hier verlautet, sollen sich unter den freigelassenen Personen aus Srenski Mitrovica, dem größten Gefängnis Jugoslawiens, mindestens 400 deutsche Kriegsgefangene befinden.

Aus der Stadt Ettlingen

Die kleinen Freuden...

Die kleinen Freuden bestimmen die beständige Dauer unseres Glücks, nicht die großen. Die großen Freuden sind Allerwelt-Freuden, sind abgegriffene Münzen; aber die kleinen Freuden gedeihen nicht an den Straßen des Alltags - sie müssen gesucht, erdacht, eronnen werden. Dies vermag nur die Liebe. Die Summe der kleinen Freuden verbürgt das Glück.

Es ist ein Irrtum, und zwar ein geläufiger und beharrlicher Irrtum, wenn wir meinen, eine kleine Freude sei nicht viel wert. Wie kleine Geschenke die Freundschaft erhalten, so bezeugen kleine Freuden als Geschenke der Seele die Echtheit, Innigkeit und Wachsamkeit der Neigungen.

Das schlichte, aber tiefe Wort, daß eine kleine, aber persönlich gereichte Freude sogar mehr Wert sei als eine große und allgemeine, trifft viele Menschen in derselben Situation. Die Zeit der überschweblichen Freuden ist für die allermeisten von uns vorüber, die Not beschränkt uns und die Sorge macht uns verrossen. Darum gewinnt die kleine Freude so unermeßliche Bedeutung für unseren Alltag.

Es gibt eine Perspektive von der Welt, die dem Unbedeutenden eine letzte Gewalt aus der Tiefe des seelischen Raumes zubilligt. Das ist ein unvergleichlicher Trost für unser Leben. Er beschenkt uns mit der Zuversicht, daß nach der Beständigkeit und Treue im Kleinen uns später auch wieder das Große gewogen sei, sofern wir nur mutig und entschlossen das Unbequeme bezwingen und das Unbedeutende bestehen.

Eine handvoll kleiner Freuden gilt mehr als ein Sack voll von großen. Das wahre Glück läßt nicht - es bleibt still, aber es ist nicht stumm.

Kirchenrat Huß 70 Jahre alt

Am gestrigen Neujahrstag konnte Kirchenrat Wilhelm Huß seinen 70. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß erschien nach dem Silvestergottesdienst der Kirchengemeinderat mit dem Kirchenchor und der Gemeindejugend im Pfarrhaus, um dem Jubilär die Glückwünsche der evangelischen Kirchengemeinde zu überbringen. Für den Kirchengemeinderat und die Gesamtgemeinde sprach Kirchenältester Prokurist Waich und dankte Herrn Kirchenrat Huß für seine ersprießliche Tätigkeit in bald 25 Jahren in der Gemeinde; in seine Dankesworte schloß er auch die Pfarrfrau ein. Der Kirchenchor, der die Feierstunde durch zwei Lieder umrahmte, gratulierte durch seinen Dirigenten, Herrn I. Räuber. Ein Junge und ein Mädchen vertraten die Jugend. Alle überreichten Blumen und andere Geschenke. Kirchenrat Huß warf einen Rückblick auf seine hiesige Tätigkeit und dankte in herzlichen Worten für das Gedenken seiner Gemeinde.

Kirchenrat Huß ist seit dem 15. April 1926 Ortsgeistlicher, nachdem er vorher das Pfarramt in Adelsheim und in Mannheim (Lutherkirche) innegehabt hatte. Während seiner hiesigen Tätigkeit ist die evangelische Gemeinde von 2500 auf 4000 Seelen gewachsen. Die Zahl der Evangelischen in den 8 Außenorten hat sich von 75 auf 450 Seelen erhöht. In dieser Zeit wurden 2 neue Kindergärten erbaut und im letzten Jahr wurden die Glocken wieder beschafft. Gemeinde und Pfarrer schauen dankbar auf die miteinander durchlebte Zeit zurück und erhofften auch für die Zukunft Gottes Segen.

Wieder Paketsendungen nach Rußland

Das evangelische Hilfswerk für Kriegsgefangene und Internierte in Erlangen hat seit der in den Weihnachtstagen erfolgten Aufhebung der Postsperrung für Sendungen an russische Kriegsgefangenenlager eine täglich anwachsende Zahl von Meldungen aus allen Teilen Deutschlands über weitere Posteingänge aus Rußland erhalten. Das Hilfswerk hat sofort mit der Versendung von Liebesgaben nach Rußland begonnen und bisher etwa 500 Pakete mit Wäsche, Wollsachen und Tabakwaren abgeschickt.

Ehrenabend der Kaninchenzüchter

Der Kaninchenzüchterverein C 47 Ettlingen hat die Tage der Jahreswende dazu aussersehen, seine Züchter zu einem Ehrenabend einzuladen. Vorstand Mohr begrüßte die zahlreich erschienenen Züchterfreunde. Wenn auch die Weihnachtstage bereits hinter uns lagen, so sollte doch der Lichterbaum den äußeren Rahmen geben und einen Anlaß beleuchten, der ein Markstein in der Geschichte der Ettlinger Züchterfamilie darstellt. Vor 40 Jahren hat sich eine kleine Gruppe zusammengefunden und den Kaninchenzüchterverein gegründet. In den zurückliegenden 4 Jahrzehnten hat sich der Züchterkreis über den Rahmen der Liebhaberei erweitert und sich zu einem Wirtschaftsfaktor entwickelt, der in den vergangenen Notzeiten und heute noch ein Spender edler Felle und nicht zuletzt eines guten Bratens. Dieser Männer zu gedenken war der Anlaß des Abends. Eines Mannes besonders zu gedenken, der in der Kaninchenzüchter einen Begriff darstellt, sah der Verein eine Ehre an: Wilhelm Stähle sen., der Vater der Kaninchen. Ihm und seinem Gefährten Gustav Wicker wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Für 20-jährige Zugehörigkeit erhielten Diplome: Hermann Berger, Viktor Gladitsch, Josef Gros, Otto Haberer, Hans Happle, Emil Kälber, Heinrich Rohrer, Eugen Streit, Hermann Walter, Friedrich Weingärtner, Johann Weber.

Im Namen der Geehrten sprach Züchter Wilhelm Stähle den Dank aus und ermahnte gerade die jungen Züchter, treu zur Sache zu stehen.

Ein nettes Programm gestaltete den Abend. Züchter Aug. Krause hatte den musikalischen Teil übernommen und brachte mit seinem Orchester Stimmung. Frau Lechner erfreute

Der Fußballverein an der Jahreswende

Wenn in der Silvesternacht die Glocken von den Türmen ihre eberne Stimme in die Lande hinaussenden und die Wende des Jahres verkünden, dann geht auch für den Ettlinger Fußballsport ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Ein halbes Jahrhundert Ettlinger Fußball, das war das Leitmotiv, das im Jahr 1950 das sportliche Geschehen unserer Stadt beherrschte. Über den Rahmen des üblichen Vereinslebens hinaus nahm die gesamte Bevölkerung an diesem seltenen Jubiläum teil. Jubiläen sind nun einmal Markstein in der Geschichte und gerade für einen Sportverein ein Grund zum Besinnen und Rückschau halten auf die verflissenen Jahre. Der Ettlinger Fußballsport kann auf eine stolze Tradition zurückblicken und daher war es mehr als eine Geste, wenn der Fußballverein als dieser Traditionsträger das Werk seiner Gründer in gebührender Weise gefeiert hat. Angefangen von dem Festbankett in der Stadthalle mit seinem feierlichen Programm und einer würdigen Totenehrung, das die große Fußballfamilie der letzten 50 Jahre aus nah und fern vereinte, über das 10-tägige Fußballturnier auf der alten Kampfstätte am Wasen, an dem sich neben unseren 6 Mannschaften weitere 22 Mannschaften der näheren und weiteren Umgebung beteiligten, dem Staffellauf durch Ettlingen um den Wanderpreis der Stadt mit allen sporttreibenden Vereinen aus Ettlingen am Start, bis zu dem großen Sommernachtsfest im Walthaldenpark, das dank seiner Organisation und einmaligen Programmgestaltung zum Höhepunkt des Festes wurde, waren alle Veranstaltungen sportliche und gesellige Ereignisse, die den FV in das Blickfeld einer breiten Öffentlichkeit treten ließen. So kann der Ettlinger Fußballverein mit Stolz auf sein Jubiläum zurückblicken und mit Zuversicht in das zweite halbe Jahrhundert hinüberwechseln.

Die Freundschaftsspiele führten unsere Mannschaften weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus, brachten aber auch Gäste in unsere gembesuchte und weitbekannte Albgaststadt. So wurden Freund-

schaftsbande geknüpft mit SV Salamander Kornwestheim, SpVgg 07 Ludwigsburg, SpV Hasiach/Pfalz und FV Offenburg, während die Jugendmannschaften in Wildbad beim dortigen Sportverein herrliche Ostertage verbrachten.

Die Verbandsspiele 1950/51 haben im Monat August ihren Anfang genommen. Frühzeitig hat die Vereinsleitung mit dem Training begonnen und in Herrn Merkle (Karlsruhe) einen Trainer verpflichtet, der in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit aus den vorhandenen Spielerkräften brauchbare Mannschaften zusammengefügt hat, die gerade in den letzten Wochen vielversprechend in die Verbandsspiele eingriffen und heute zu den besten Amateurligen Nordbadens gerechnet werden dürfen.

Die Jugendabteilung mit über 50 Jugendspielern hat in der A-, B- und C- und geschlossene gesunde Jugend heran, die Klasse die Vorrunde beendet und zieht eine einmal zu berechtigten Hoffnungen. Anlaß gibt ein gutes Verhältnis zwischen Jugendleitung, Elternhaus, Schule, Kirche und Behörden gibt allen Beteiligten das Gefühl des Geborgenseins der Jugend im Fußballverein.

Wie kaum ein anderer Verein steht der Fußballverein im Blickfeld der Öffentlichkeit. Weiche Arbeit dieses Immerbereitsein erfordert, kann nur der ermesen, der im Vereinsgeschehen und insbesondere in der Jugendertüchtigung seine Aufgabe sieht. Diese ehrenamtliche Tätigkeit der Vereinsfunktionäre konnte aber nur geleistet werden dank dem Verständnis der beteiligten Stellen. Hier gilt der Dank den sonntäglichen Sportplatzbesuchern, den Mitgliedern und Spendern des Vereins, der Presse für die Berichterstattung und nicht zuletzt der Stadtverwaltung, die in den letzten Monaten aus dem alten Wasen eine Anlage geschaffen hatte, die die Durchführung des sportlichen Programms ermöglicht.

Möge das Jubiläumsjahr 1950 mit seinen Erfolgen richtungweisend sein für das Jahr 1951.

Vereins-Nachrichten

Stenografenverein Ettlingen

Heute Dienstag 20 Uhr Anmeldungen für Lehrgänge in Kurzschrift für Anfänger, Fortgeschrittene und Eilschrift im Unterrichtslokal Gewerbeschule (Schloß, Lehrsaal 2).

DAG-Monatsversammlung

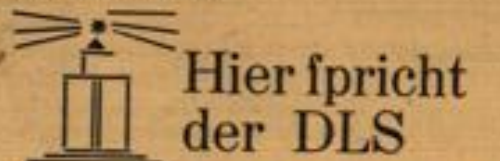
Die Berufsgruppe der Techniker und Werkmeister in der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, Wohnbezirk Ettlingen, hält am Sonntag, 7. Jan., 14.30 Uhr, im Gasthaus zum „Engel“ (Ettlingen) ihre Monatsversammlung ab. In dieser spricht Inspektor Hagenbucher von der LVA Baden über „Die Angestelltenversicherung“.

Wie uns die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (DAG) mitteilt, finden am 17. Jan. in Stuttgart Tarifverhandlungen für das Versicherungsgewerbe statt.

Verein der Handfreunde

Am Samstag, 6. Jan., fällt die Monatsversammlung aus. Die Mitglieder treffen sich erst am Samstag, 13. Jan., 20 Uhr, im Gasthaus zum „Stieren“ zur Generalversammlung.

Der Verein gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß in letzter Zeit immer wieder versucht wurde, die Mitglieder in unzulässiger Art dem Verein zu entfremden. Der Verein bittet deshalb bei irgendwelchen Zweifeln, direkt an ihn heranzutreten und Auskunft zu verlangen. Für Fragen der Hunderucht und der Hundesausbildung ist immer noch der zur Zeit allein bestehende Verein der Handfreunde Ettlingen, Geschäftsstelle Pforzheimer Straße 59, maßgebend, der von den Verbänden anerkannt ist.



Noch wenige Tage und Prinz Karneval tritt die Macht an. Wer möchte da nicht dabei sein, wenn am kommenden Sonntag, den 7. Januar 1951, abends 19.11 Uhr in der Stadthalle in Ettlingen der Träger des karnevalistischen Gedankengutes, die „Narren Gilde“ mit einer „Großen Damen- und Fremdensitzung“ den Fasching eröffnet. Der wieder in Dienst gestellte „Dohlhausener Lautturm“ sendet einen „Großen bunten Abend“ mit neuem und einmaligem Programm. Jakob der Große, die Dohlhausener Stimmungskanone, hat mit seinen Getreuen eine Sendefolge aufgebaut, die allen Ansprüchen Rechnung trägt. Gerade die ältere Generation, die die altbewährte Medizin „Lachen macht gesund“ kennt, wird hundertfache Dosis verabreicht erhalten. Aber auch die Jugend verzichtet gerne einmal auf das Tanzeinschwingen und gibt sich der Freude und dem Frohsinn hin.

Namhafte Kapazitäten steigen in die Bütte und nehmen die Ereignisse des Jahres unter die Lupe. Das Dohlhausener Gemeindegeschehen wird karnevalistisch beleuchtet, „alliierte Spannung“ wird entladen und hochnotpeinliche Kommentare sprüht der Funk. Besungen wird der Fasching, der Wein und das Bier, die Liebe, die Altbahn, der Sportplatz und das Bad, kurzum alles was Anlaß zum Lachen gibt und wer singt nicht gerne, zumal unsere Stadtkapelle den Ton angibt.

Darum schnellstens in den bekannten Vorverkaufsstellen Zigarrenhaus Stöhrer, Buchhandlung Lechner, Ettlinger Zeitung und in der „Engelsburg“ Ein-tritts-karte und Sendeplan besorgt, die Nachfrage ist groß.

„Dohlhausen will seine Ereignisse belachen - komm und lach mit!“

Aus dem Albgau

Reichenbach. Der Turn- und Sportverein hielt an Silvester für die Mitglieder und am Neujahrstag für die Allgemeinheit seine Weihnachtsfeier. Im Mittelpunkt der abwechslungsreichen Feier stand die Aufführung des Theaterstücks „Die Tochter des Erbförsters“. Die turnerischen Vorführungen und die von einer Mädchengruppe gezeigten Reigen fanden ganz besonders Anklang.

Das Aufgebot haben bestellt: Adolf Backenstos aus Wolfartsweiler und Frieda Schwab; ferner Bernhard Reiser aus Etzenrot und Rosa Mäntele.

Zugunsten der Blindenführerschule findet in der Zeit vom 4. bis 8. Jan. eine Hausammlung statt.

Lalenspiel in Pfaffenrot

Pfaffenrot. Der Musikverein „Edelweiß“ in Pfaffenrot spielte im Saal der Wirtschaft „Blume“ an beiden Weihnachtsfeiertagen Theater. Es hatte sich eine ganze Spielchar zusammengestellt, die das Drama „Solang noch leb' dein Mütterlein“ in 5 Akten darstellte. Dank dem packenden Stoff, der ganz aus dem Leben gegriffen war, und der jahrelangen Übung der Hauptdarsteller tat das Stück eine ergreifende Wirkung. Besonders schön war die Hauptgestalt der Mutter (Hedwig Schaar), die ganz schlicht und lebensnah zwischen ihren beiden Söhnen stand, dem tapferen und fleißigen Rudolf (Walt Büchert) und dem leichtsinnigen Studokus Felix (Edmund Schottmüller), der sie bis ins Armenhaus bringt und dem sie zuletzt doch verzeiht. Auch der trunksüchtige Vater (Josef Schar), die Hausfotcher Kläre (Bertha Schottmüller), ein Fabrikarbeiter (Siefan Becht), der anständige Nachbar (Heini Schubert), der Landjäger (Eugen Becht) waren sehr lebenswahre Gestalten. Eine besonders Zeitsnuance erhielt das Spiel durch Typen wie den jovialen Gefängnisinspektor (Emil Benz) und seinen humorvollen Gefängniswärter (Severin Benz) sowie besonders durch den poltern gutmütigen Armenhausverwalter Rowing (den Heinrich Leichtweiß vortrefflich darstellte). — Das Kunststück, auf der kleinen Saalbühne mehrere Bühnenbilder hervorzubringen, vollbrachten sehr geschickt Otto Herm und Schmid Benz. — Dem besinnlichen Stück folgte ein lustiger Schwank: „August, die Weihnachtsperle“, von jüngeren Spielern sehr lustig dargestellt. Der Saal war überfüllt und das Publikum ging ergriffen und zuletzt vergnügt mit.

Standesamtsveröffentlichung

Spessart. Die Standesamtsveröffentlichungen der Spessarter Standesbücher vom Jahr 1950 lauten: 34 Geburten (21 Mädchen, 13 Knaben), 14 Eheschließungen (in Spessart 4, auswärts 10), 6 Sterbefälle (3 Männer, 1 Frau, 1 Fraulein und 1 Knabe).

Sportlich-akrobatische Leistungen bei der Eis-Revue

In der neuen Karlsruher Messehalle am Festplatz wird bis zum 7. Januar jeden Abend — an Samstagen und Feiertagen auch nachmittags — die Continental-Eisrevue gespielt. Der starke Beifall zeigt, wie gern man etwas Buntes, Schmissiges und Sentimentales sieht. Die Eisbahn bietet eine einzigartige Gelegenheit zum rhythmischen Bewegen und Schweben, zu dem der Mensch auf dem „Trockenen“ nicht fähig wäre. Die Kapelle Sippel-Wenzel spielt dazu die musikalische Unterhaltung vom Walzer bis zum Rumba.

Angesichts der hervorragenden eisportlichen Leistungen des Ensemble ist die Frage erlaubt, ob es wirklich so viel revuetauglicher Verkleidung bedarf, um den Beifall der Zuschauer zu finden? Ein amerikanischer Cowboy und sein Girl, die Pariser Midinetten und die ungarischen Pufta-Tänzerinnen nehmen sich auf dem Eis recht seltsam aus. Am peinlichsten aber wirkt die Butterfly-Szene mit kurzweiligen Japanerinnen und dem Streben auf dem Eis. Man würde sich besser auf Parodien beschränken, wie sie etwa mit dem klassischen Menuett und dem Stierkampf versucht wurden. Aus der Winterlandschaft der verschiedenen Länder gäbe es gewiß genügend geeignete Szenen, um bunte Abwechslung in eine Eisrevue bringen. Dem Eis gemäß war auch der Tanz der gruseligen Spukgestalten im Dunkeln.

Volle Anerkennung verdienen die Fantasie-linze wie die Rapedie in Blau und der Kosakentanz von Heinz Kroel, die Sprungakrobatik von Fred Emanuel, das Duo von Maureen Grace und Peter Scholer. Diese überzeugenden Leistungen sind das Beize im Programm, das sich in der Hauptsache damit begnügen sollte, denn solche sportlichen Darbietungen sprechen für sich selbst und bedürfen keiner Requisiten einer „trockenen“ Revue.

Das Publikum zeigte seine Dankbarkeit gerade für das Sportliche und begleitete das wirbelnde Finale mit rhythmischen Klatschen, das der Direktion bewies, wie man auch bei uns in begeisterten Schwung gebracht werden kann.

Auch weiterhin Gaseinsparungen notwendig

Das Wirtschaftsministerium Württemberg-Baden hat darauf aufmerksam gemacht, daß es auch weiterhin dringend notwendig sei, Gas zu sparen. Vor allem die Industrie wurde aufgefordert, zwischen Weihnachten und dem 7. Januar den Gasverbrauch weitgehend einzuschränken. Mit einer Verbesserung der Kohlenversorgung, erklärt das Ministerium, könne auch für die nächsten Monate noch nicht gerechnet werden. Trotz der außerordentlich schwierigen Lage sei bisher davon abgesehen worden, einschneidende Verbrauchseinsparungen vorzuschlagen. Falls jedoch die zu erwartenden Kohlenanfuhrten infolge der Witterungseinflüsse oder einer unzureichenden Auslieferung ausbleiben sollten, seien Einschränkungen nicht mehr zu umgehen.

Wirtschafts-Nachrichten

Wirtschaftlicher Aufschwung „erstaunlich“

Die Erhöhung der westdeutschen Industrieproduktion, die Steigerung des Exports und die Verbesserung des westdeutschen Lebensstandards bezeichnete der Leiter der ECA-Sondermission in Deutschland, Jean Cattier, als die drei wesentlichen wirtschaftlichen Erscheinungen des vergangenen Jahres. In einem Rückblick auf das Jahr 1950 hob der amerikanische Beamte die „überraschende“ Steigerung der industriellen Produktion um 40 Prozent in der Zeit von Januar bis November 1950 hervor. Der westdeutsche Export stieg 1950 auf ungefähr 2 Milliarden Dollar, von 1 Milliarde 123 Millionen Dollar im Jahre 1949. Obwohl die Einfuhr im Laufe des vergangenen Jahres auch stieg, wird sich das Handelsdefizit voraussichtlich auf 650 Millionen Dollar gegenüber mehr als 1 Milliarde Dollar im Jahre 1949 verringern. Cattier führte in diesem Zusammenhang aus, daß die Marshall-Plan-Hilfleistungen von insgesamt 1 Milliarde 88 Millionen Dollar und die Investitionen aus Marshall-Plan-Gegenwertmitteln im Gesamtbetrag von 2 Milliarden 353 Millionen DM zweifellos einen nicht unerheblichen Anteil an der „erstaunlichen“ Steigerung der industriellen Produktion in der Bundesrepublik hätten.

Kohlenförderung vorübergehend gesunken

Die Steinkohlenförderung in der Bundesrepublik ging in der Woche vom 18. bis 24. Dezember infolge von Urlauben und Familienheimfahrten von Bergarbeitern auf 2 282 753 Tonnen und einen arbeitstäglichen Durchschnitt von 380 459 Tonnen zurück. In der Vorwoche wurden einschließlich der Sonntagssonderleistungen 2 513 277 Tonnen bei einem arbeitstäglichen Durchschnitt von 418 879 Tonnen gefördert.

Deutscher Passivsaldo im Frankreichhandel

Zum erstenmal seit Jahrzehnten weist der deutsch-französische Warenaustausch für einen längeren Zeitraum einen Aktivsaldo zugunsten Frankreichs auf. Mit Importen aus der Francozone in Höhe von 204,9 Mill. Dollar und Exporten von 122,4 Mill. Dollar ergibt sich aus dem Warenverkehr der ersten zehn Monate 1950 ein Passivsaldo der Bundesrepublik von 82,5 Mill. Dollar. Die deutschen Angebote liegen auf dem französischen Markt günstig, wobei an erster Stelle Investitionsgüter stehen. Spezialmaschinen und elektrotechnisches Material sind begehrt.

Tschechoslowakei stellt Kohlenlieferungen ein

Die tschechoslowakische Regierung hat nach Mitteilung des bayerischen Wirtschaftsministers Seidel verfügt, daß die Kohlenlieferungen aus der Tschechoslowakei nach Bayern am

1. Januar eingestellt werden. Wie Seidel erklärte, wurde das Ausfuhrverbot nicht näher begründet. Der Versuch der zuständigen deutschen Behörden, eine Übergangslösung zu finden, sei am Widerstand des Prager Außenhandelsministeriums gescheitert. Seidel führt die Einstellung der Kohlenlieferungen darauf zurück, daß amerikanische Grenzbehörden westdeutsche Industrieerzeugnisse zurückgehalten hätten, die als Gegenlieferungen nach der Tschechoslowakei gehen sollten.

Österreich rationiert Margarine

Die österreichische Regierung führt mit Wirkung vom ersten Januar die Rationierung von Margarine und von dem mit Marshallplanmitteln eingeführten Schweinefett ein. Von diesem Tage an erhält jeder Österreicher wöchentlich nur 300 Gramm Margarine und 250 Gramm des mit Marshallplanmitteln eingeführten Schweinefettes. Butter und in Österreich selbst erzeugtes Schweinefett bleiben demgegenüber unrationiert.

Visen für Handelsreisen nach Belgien

Nach Mitteilung des belgischen Generalkonsults können deutsche Geschäftsleute künftig ein Visum für mehrere Reisen bis zur Dauer von sechs Monaten erhalten, wenn sie im Besitz eines deutschen Reisepasses sind, der noch drei Monate nach Ablauf des belgischen Visums Gültigkeit besitzt.

Verteidigung und Eigenernährung

Der Präsident des Württemberg-Badischen Bauernverbandes, Dr. Ströbele, befaßte sich in seinem Jahresrückblick vor den Vorstandsmitgliedern des Verbandes auch mit der Frage eines westdeutschen Verteidigungsbeitrages. Man dürfe nicht vergessen, daß der Erfolg einer jeden Maßnahme zur Verteidigung davon abhängt, ob eine größtmögliche Eigenernährung gesichert werden könne. Bisher habe man aber kostbare Devisen verschwendet, um Tabak und Süßfrüchte einzuführen, während die heimischen Tabakpflanzler und Obstbauern ihre reiche Ernte nicht los werden könnten. Die städtische Verbraucherschaft — so sagte Ströbele — habe noch immer keine richtige Vorstellung von der „endernen volkswirtschaftlichen Leistung, die unsere Bauern in den vergangenen Jahren mit der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Wiederheranzucht der Tierbestände vollbracht haben.“ Man habe längst errechnet, daß der Arbeitslohn des kleinen und des Mittelbauern bei 30 Pfennig Stundendurchschnitt liege.

Um die Zuckerfabrik Ochsenfurt

In der neuen Aktiengesellschaft, die den Bau der Zuckerfabrik Ochsenfurt betreiben

wird, soll die rubenbauende Landwirtschaft nicht nur beteiligt werden, sondern auch in der Mehrheit sein. Wie der Württemberg-Badische Bauernverband weiter mitteilt, sollen die Verhandlungen in diesen Tagen abgeschlossen werden. Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat die Bewilligung der für den Bau des Ochsenfurter Werkes vorgesehenen Bundesmittel von der Beteiligung der Landwirtschaft an der neuen AG abhängig gemacht.

Stuttgarter Glasausstellung verlängert

Die Ausstellung „Glas aus Württemberg und Baden“ im Stuttgarter Landesgewerbemuseum ist bis zum 14. Januar 1951 verlängert worden. An Sonntagen ist die Ausstellung bereits von 10 Uhr an geöffnet. Unter den 25 000 Besuchern, die die Glasausstellung bisher gesehen haben, befanden sich zahlreiche Ausländer.

EZU-Sonderkredit noch nicht beansprucht

Die Verschuldung der Bundesrepublik gegenüber der europäischen Zahlungsunion (EZU) hat sich im November gegenüber dem Vormonat wesentlich verlangsamt. Der Sonderkredit von 120 Millionen Dollar ist in der November-Verrechnung noch nicht in Angriff genommen worden. Der westdeutsche Debitzaldo betrug per Ende Oktober 388,5 Millionen Dollar. Im November erhielt die Bundesrepublik von ihrer Kreditlinie in Höhe von 320 Millionen Dollar noch 6,1 Millionen Dollar und zahlte innerhalb ihrer Quote entsprechend dem Zahlungsmechanismus der EZU 24,4 Millionen Dollar. Darüber hinaus ergab sich aus der Abrechnung per ultimo November noch ein Defizit von 4,2 Millionen Dollar, das die ursprüngliche Kreditlinie von 320 Millionen Dollar überschreitet, jedoch von der Bundesrepublik in Gold abgedeckt worden ist.

Bege Bauaktivität im vergangenen Jahr

In Württemberg-Baden sind nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes in der Zeit vom 1. Oktober 1949 bis 1. Oktober 1950 12 687 Gebäude neu errichtet oder wieder instandgesetzt worden. Davon sind 7214 (57 Prozent) Wohnhäuser mit 27 626 Wohnungen, 2944 (24 Prozent) gewerbliche und 1769 (14,4 Prozent) landwirtschaftliche Gebäude sowie 222 öffentliche Bauten (Schulen, Kirchen, Rathäuser usw.), 34 Anstaltsgebäude und 734 sonstige, nicht näher bezeichnete Bauten. Allein vom 1. Januar 1950 bis 1. Oktober sind nahezu so viel Wohnungen (22 045) gebaut worden wie im Jahre 1949, in dem insgesamt 22 406 Wohnungen errichtet worden waren. 64 Prozent des neuen Wohnraums sind durch Privatpersonen und 26 Prozent durch die gemeinnützigen Genossenschaften gebaut worden. 10 Prozent der Wohnhäuser wurden vom Staat und den Gemeinden errichtet.

Bundesbahn wird teurer

Mit Beginn des neuen Jahres erhöhen sich die Preise der Arbeiter- und Kurzarbeiterwochenkarten auf Entfernungen von 1 bis 15 km um 50 Prozent, auf Entfernungen von 16 bis 60 km um 5 bis 50 Prozent. Die neuen Tarife wurden im Bundesanzeiger veröffentlicht. Auch die Angestellten-Monatskarten auf Entfernungen von 16 bis 30 km werden um 1,3 bis 18,2 Prozent erhöht. Die Expresstrafik von 9 bis 100 kg und die Sätze für Expresstrafik im frachtpflichtigen Gewicht von mehr als 100 kg werden um 20 Prozent erhöht. Bei Stückgut erhöhen sich die Tarife in den Gewichtsklassen von eins bis über 1000 kg um 30 bis 25 Prozent.

Höhere Stahl- und Eisenpreise

Die Preise für Stahl und Eisen sind jetzt rückwirkend vom 1. Dezember an erhöht worden. Der Bundeswirtschaftsminister hat im Bundesanzeiger eine entsprechende Verordnung verkündet. Die Verordnung tritt am 31. März dieses Jahres außer Kraft. Die Preisermäßigungen sind am 7. Dezember 1950 vom Bundesrat gebilligt worden, so daß sie nicht überraschend kamen.

Wettervorhersage

Am Dienstag und Mittwoch bei schwachen bis mäßigen südwestlichen Winden stark bewölkt bis bedeckt, einzelne schauerartige Niederschläge, in höheren Lagen als Schnee, in der Ebene zum Teil als Regen. In der Ebene plus 1 bis 4 Grad, Nacht leichter Frost. Nachts und morgens verbreitet Glatteis.

Barometerstand: Veränderlich
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr, 4° über 0)

Zürcher Notenzettelverkehrskurse 29. 12. 30. 12.		
New-York (1 Dollar)	428 ¹ / ₂	- 428 ¹ / ₂
London (1 Pfd.)	10.65	- 10.75
Paris (100 fr.)	1.10 ¹ / ₂	- 1.10 ¹ / ₂
Brüssel (100 belg. fr.)	8.32	- 8.38
Mailand (100 Lire)	0.80	- 0.61
Deutschland (100 DM)	77.75	- 79.-
Wien (100 Sch.)	13.80	- 13.90

Berlin, den 30. 12. 50: Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 5.40 - 5.60 DM (Ost).

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 718

Nach Gottes heiligem Ratschluß verschied in der Sitvesternacht wohlverehrt mit den heiligen Sterbesakramenten mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Hermann Heinzler
Zugführer a. D.
im Alter von nahezu 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Sofie Heinzler, geb. Martin
Familie Franz Schech
Sofie Heinzler
Familie Albert Heinzler
Schwester M. Tharsilla, Missionsschwester
in Parolon/Chile

Oberweiler, den 2. Januar 1951
Beerdigung: 3. Januar 9.30 Uhr in Ettlingenweiler

Als Verlobte grüßen

**ILKA WITT
ADALBERT METZ**

Ettlingen, 1. Januar 1951
Rheinstraße 94b Mäckenstraße 2

BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Bekanntmachung
Die Nachmittagsprechstunden werden ab Donnerstag, den 4. Januar 1951, wie folgt festgesetzt:
Dienstag von 14 bis 16 Uhr
Donnerstag von 14 bis 16 Uhr (bisher Mittwoch)
Sprechstunden an allen Wochentagen von 8 bis 12 Uhr
Sprechstunde für in Arbeit stehende Arbeituchende alle Mittwoch von 17 bis 19 Uhr.
Arbeitsamt Karlsruhe, Nebenstelle Ettlingen.

Zwangsvorsteigerung
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Samstag, den 17. Februar 1951, vormittags 10 Uhr, in seinen Diensträumen in Ettlingen, Sternengasse 24, Zimmer 46, das auf Leo Herzbinger, Maschinenarbeiter in Ettlingen, Miteigentum ¹/₂ und dessen Ehefrau Theresia geb. Bröder in Ettlingen, Miteigentum ¹/₂ im Grundbuch Ettlingen eingetragenen Grundstückes Lgb. Nr. 7825-4 auf Gemarkung Ettlingen zwecks Aufhebung der Erbengemeinschaft.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 1. März 1950 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Nach § 3 Abs. 2 der Grundstücksverkehrsbekanntmachung vom 28. Januar 1937 (RGBl. I S. 35) und der Ausf. VO. dazu vom 22. April 1937 (RGBl. S. 534) ist zur Abgabe von Geboten die Genehmigung des Landrats einzuholen.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbescrieb
Grundbuch Ettlingen, Band 92, Blatt 29: Hofraite 1 a 19 qm, Hausgarten a) — a 38 qm, Hausgarten b) 3 a 23 qm, zusammen 4 a 80 qm, „Hohewiesen-Siedlung“, Pappelweg 23.

Auf der Hofraite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Eisenbleckenkeller,
b) ein einstöckiges Kleintierstallgebäude mit Aborteinbau mit Kniestock.
Schätzungswert DM 7000.—, Zubehörsstücke sind nicht vorhanden.

Das Landratsamt — Preisbehörde — in Karlsruhe hat als zulässiges Höchstgebot des Grundstückes DM 8000.— — Achttausend Deutsche Mark — festgesetzt.

Gegen den Beschluß vom 7. August 1950 kann jeder am Verfahren Beteiligte binnen 2 Wochen nach Zustellung der Terminbestimmung an ihn bei der Preisbehörde Beschwerde erheben.
Notariat Ettlingen.

Ämtliche Bekanntmachung — Öffentliche Erinnerung
An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:

1. Einkommen- und Kirchensteuer-Vorauszahlungen auf die festgesetzten Teilzahlungen nebst Abgabe Notopter Berlin der nichtbuchführenden Land- u. Forstwirte für das IV. Vierteljahr 1950 fällig 20. 1. 1951
2. Lohnsteuer für Dezember 1950 (Monatszahler) und IV. Vierteljahr 1950 (Vierteljahrszahler) nebst Kirchenlohnsteuer - getrennt nach Religionsbekenntnissen - und Abgabe Notopter Berlin mit Anmeldung fällig 10. 1. 1951
3. Umsatzsteuer für Dezember 1950 (Monatszahler) und IV. Vierteljahr 1950 (Vierteljahrszahler) mit Voranmeldung fällig 10. 1. 1951
4. Beförderungssteuer im Personenverkehr, Versicherungs- und Feuerversicherungssteuer fällig 10. 1. 1951
5. Abschluß- bzw. Vorauszahlungen auf Grund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide.

Einzelmannungen ergeben nicht mehr. Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben. Finanzamt Ettlingen

Jahres-Lohn- u. Kirchensteuer-Tabelle 1950
mit Erläuterungen der Vorschriften über den Lohnsteuer-Jahresausgleich für 1950
Preis DM 1.50

Buchdruckerei Graf - Ettlingen

Für die **hungernden Vögel**
empfehltes bes. preiswert
Sonnenblumenk. 500g - 60
Hanfsamen 500g - 65
Streuftutter 500g - 60
Maisenfütterung 3 St. l. —
Kolbenhirse
Futterhäuschen

Badenia-Drogerie
Rud. Chemnitz Ettlingen

ZUMIETEN GESUCHT
Autogarage
für Personenkraftwagen zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 6 an die EZ.

ZUKAUFEN GESUCHT
Größeres Grundstück, Garten oder Acker für Imkerei zu kaufen oder pachten gesucht. Angeb. unt. Nr. 4 an die EZ.

ZU VERKAUFEN
Ski 1,70 m mit Stöcken billig abzugeben. Friedenstraße 31

Statt Karten
Für die herzliche Anteilnahme und für Kranz- und Blumen spenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Karl Dolletscheck
sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus und besonders Herrn Kirchenrat Haß für seine tröstlichen Worte.
Bertha Dolletscheck geb. Sieß und Hinterbliebene
Ettlingen, den 2. Januar 1951

HALT Herz in Gefahr ?
Vor: Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Schlaflosigkeit usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch:

HERZGEIST-Goldtropfen
Alleinverkaufsstelle:
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

DIE INTERNATIONALE CONTINENTAL-Eis-Revue
Mit Weltstars und unschönen, bekannten, Österreich, Holland und Deutsche

KARLSRUHE in der neuesten Messehalle
Nur kurze Gastspiel!
Täglich 20 Uhr, samstags, sonntags und an Feiertagen 15 und 30 Uhr
Vorverkauf: An der Tageskasse bei Vorverkaufsstellen 79 83

Aus der badischen Heimat

Polizei ficht Verbrecher aus dem Neckar
 Heidelberg (Iwb). Ein 22 Jahre alter Elektroschweißer, der in der Chirurgischen Klinik in Heidelberg festgenommen wurde, riss sich von den Polizeibeamten los und lief an das Neckarufer, um von dort aus mit einem Kahn über den Neckar zu entkommen. Als er merkte, daß die Polizeibeamten die Verfolgung mit einem Boot aufnahmen, sprang er ins Wasser, aus dem er kurz danach wieder herausgezogen wurde. Da der Mann seinen Widerstand auch auf dem Weg zur Polizeiwache fortsetzte, mußte er an die Kette genommen werden. Der Festgenommene war dem Pfortner in der Klinik wegen seines verdächtigen Verhaltens aufgefallen. Es wird angenommen, daß er an den Diebstählen beteiligt ist, die in den letzten Wochen in der Chirurgischen Klinik verübt worden sind. Bereits vor einigen Tagen ist ein anderer Mann unter dem gleichen Verdacht in der Nähe der Klinik festgenommen worden.

Mit dem Schlitzen unter dem Auto hindurch
 Heidelberg (Iwb). Unwahrscheinliches Glück hatte ein 11 Jahre alter Junge, der beim Rodeln in Leimen bei Heidelberg mit seinem Schlitzen nicht mehr rechtzeitig stoppen konnte und unter einen vorbeifahrenden Lieferwagen geriet. Der Schlitzen glitt unmittelbar hinter dem Vorderrad unter das Auto und kam zwischen den beiden Hinterrädern wieder zum Vorschein.

Spinale Kinderlähmung im Abklingen
 Heidelberg (Iwb). Die spinale Kinderlähmung, die im November und Dezember dieses Jahres in zwei Ortschaften des Landkreises Heidelberg ausgebrochen war, ist im Abklingen begriffen. Die letzte Neuerkrankung an spinaler Kinderlähmung wurde am 10. Dezember aus Sandhausen gemeldet. Die vom staatlichen Gesundheitsamt in Heidelberg getroffenen Schutzmaßnahmen (Schließung der Kindergärten in Walldorf und Sandhausen) sind inzwischen wieder aufgehoben worden.

An das Christkind im Himmel, Milchstraße 8
 Heidelberg (SWK). Wie in jedem Jahre, so war auch diesmal an Weihnachten die Zahl der unzustellbaren Briefe bei den „Rückbriefstellen“ der Bundespost ganz erheblich angeschwollen. Tausende von Briefen häuften sich dort, deren Adressaten im Wunderland ruhender Kinderherzen wohnen. Die Post ist zum Beispiel gerichtet „An das Christkind im Himmel, Milchstraße 8“. Der Inhalt besteht aus Wunschzetteln und unbeholfenen Kinderzeichnungen. Einerseits ist nun die Post glücklich, daß sie bei den Kleinen so viel Vertrauen genießt, andererseits aber weiß sie nicht recht, wie sie diese Wünsche den himmlischen Adressaten übermitteln soll. Bis zur Milchstraße konnte die Postbeförderung noch nicht ausgedehnt werden. Vielleicht später.

200 000 DM Sachschaden bei Großbrand
 Heidelberg (Iwb). In einer Fabrik in Hirschhorn am Neckar brach ein Großbrand aus, bei dem die gesamten Furnierbestände der Firma den Flammen zum Opfer fielen. Mit Hilfe der einheimischen Feuerwehr und weiterer Wehren aus der Umgebung konnte der Brand nach drei Stunden gelöscht werden. Der Schaden wird auf über 200 000 DM geschätzt. Die Ermittlungen über die Brandursache sind noch im Gange.

Unter den Klängen von „Preußens Gloria“
 Mannheim (Iwb). Als erste Amtshandlung im neuen Jahr mußte der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Heimerich am Neujahrstag eine Gratulationscour von zwanzig Elferräten der drei Mannheimer Karnevalsgesellschaften über sich ergehen lassen. Die Karnevalisten marschierten um 14.11 Uhr unter den Klängen von „Preußens Gloria“ vor dem Mannheimer Rathaus auf. In launigen

Ansprächen brachten die Elferräte dem Bürgermeister ihre Grüße und Geschenke dar. Eine seidene Karnevalsmütze, einen riesigen Orden und zwei Ehrennadeln. Anschließend zogen die Narren in einem langen Festzug durch die verkehrsreichsten Straßen der Stadt zum Mannheimer Polizeipräsidenten Dr. Leibens und überbrachten auch ihm ihre Grüße.

Ein Verkaufsständchen flog in die Luft
 Mannheim (Iwb). Einen Riesenkrach gab es auf dem Mannheimer Marktplatz, als ein Verkaufsständchen mit Knallern, Fröschen, Schwämmen und Kanonenschlägen in die Luft flog. Der Sachschaden ist jedoch gering. Im übrigen verlief in Mannheim der Silvesterabend ruhig. Lediglich im Hafenviertel kam es zu den unvermeidlichen Schlägereien. Dabei gab es mehrere Leichtverletzte.

Jetzt mit „hochachtungsvoller Begrüßung“
 Mannheim (Iwb). Bisher sind die Briefe der Stadtverwaltung Mannheim an die Bevölkerung — wie das im Behördenverkehr so üblich ist — ohne Anrede und ohne Grußformel geschrieben worden. Das soll nun anders werden. In einer internen Dienstweisung hat der Oberbürgermeister Dr. Heimerich es den Beamten und Angestellten der Stadt zur Pflicht gemacht, künftig an Privatpersonen gerichtete Schreiben mit der Anrede „Sehr geehrter Herr...“ oder „Sehr geehrte Frau...“ zu beginnen. An das Ende der Briefe sollen künftig die Worte „Mit hochachtungsvoller Begrüßung“ oder eine ähnliche

Grüßformel gesetzt werden. Im Schriftverkehr innerhalb der Mannheimer Stadtverwaltung bleiben Anrede und Grüßformel auch künftig weg.

Tödlicher Unfall auf der Spatzenjagd
 Bruchsal (Iwd). Von seinem Zimmerfenster aus schoß ein 18 Jahre alter Bursche mit einem selbstmontierten Gewehr auf Spatzen und traf eine auf dem Felde arbeitende Frau tödlich. Das Schöffengericht verurteilte den Spatzenjäger wegen fahrlässiger Tötung unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu drei Monaten Gefängnis.

Wildsau narrt ein ganzes Dorf
 H.E. Oschebronn bei Pforzheim. Eine Wildsau tauchte am Westrand von Oschebronn auf, stöberte im Auslaufkanal des Dorfbächleins herum und flüchtete in einen Schacht, als man das Stauwehr herabließ und das Vieh ertrinken lassen wollte. Sofort stellte man einen Posten an den Ausgang des Schachtes, dem es aber nicht gelang, das neben ihm herauschlüpfende Tier zur Strecke zu bringen. Im Gegenteil, recht ungeniert trieb sich das Tier bei einigen Hausschweinen an der Einfriedung herum. Nach einer atemraubenden Jagd durch Gärten und Höfe blieb der Schwarzkittel Sieger und verschwand im Walde.

„Föderalistische Front der jungen Europäer“
 Freiburg (Ib). Führende Mitglieder der Union Föderaliste Interuniversitaire (UFI) und

der Föderalistischen Europa-Jugend (IEF) aus acht westeuropäischen Ländern, die in Freiburg zu einer Arbeitstagung zusammenkamen, haben die Schaffung einer „Föderalistischen Front der jungen Europäer“ beschlossen. Die Gründung dieser Dachorganisation soll im Frühjahr 1951 auf einem Kongreß aller europäischen Jugendorganisationen in Mailand erfolgen.

Unter Verdacht des Uhrenschmuggels
 Prinz Hans von Liechtenstein verhaftet.

Lindau (Ib). Prinz Hans von Liechtenstein ist in Lindau unter dem Verdacht, 20 000 Schweizer Uhren im Diplomatenauto nach Westdeutschland geschmuggelt zu haben, verhaftet worden. Wie verlautet, hatte die Staatsanwaltschaft Lörrach im Fahndungsblatt der Landeskriminalpolizei, Abteilung Freiburg, einen Haftbefehl gegen den Prinzen erlassen. Als dieser in einem Volkswagen von Österreich kommend die Landesgrenze bei Lindau-Ziegelhausen passierte, ließen ihn die Zollbeamten weiterfahren. Sie verständigten jedoch die Fahndungsstelle im Lindauer Hauptzollamt, die sich ihrerseits mit der Kriminalpolizei in Verbindung setzte. Am Lindauer Hafen wurde das Auto des Prinzen festgehalten und Hans von Liechtenstein, der sich in Begleitung seiner Gattin befand, dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Hier bestritt er den ihm zur Last gelegten Uhrenschmuggel und schob alle Schuld auf seinen Chauffeur.

Der Untersuchungsrichter forderte eine Kaution von 20 000 DM für die Freilassung des Prinzen, der diesen Betrag jedoch nicht zur Verfügung hatte. Der Richter begnügte sich zunächst mit der Beschlagnahme des Kraftwagens. Inzwischen hatten die Lindauer Zollbehörden sich mit der Staatsanwaltschaft in Lörrach in Verbindung gesetzt, die auf der Verhaftung des Prinzen bestand. Daraufhin wurde der Prinz auf dem Lindauer Hauptbahnhof wieder festgenommen, von wo er mit dem D-Zug München—Zürich nach Vaduz zurückreisen wollte. Der Festgenommene wurde in seinem Volkswagen nach Lörrach gebracht. In die Schmuggelfälle sollen, wie weiter verlautet, auch zwei in der Schweiz ansässige Obersee-Diplomaten verwickelt sein.

Warum schmuggelte der Prinz?

Angeblich „keine finanziellen Beweggründe“
 Lörrach (Ib). Der Uhrenschmuggelkandal, in dem der verhaftete Prinz Hans von Liechtenstein verwickelt ist, soll wie die Staatsanwaltschaft Lörrach mitteilte, auf diplomatischem Wege weiterbehandelt werden. Der 40jährige Prinz, ein Vetter des regierenden Fürsten von Liechtenstein, kann nur gegen eine hohe Kaution oder gegen offizielle diplomatische Zusicherungen des souveränen Fürstentums Liechtenstein freigelassen werden. Bei der Durchführung des gegen ihn laufenden Strafverfahrens garantieren. Das bedeutet, daß entweder eine Summe (möglicherweise bis zur Höhe von einer halben Million DM) beim Amtsgericht Lörrach hinterlegt wird, oder daß durch die schweizerische Vertretung in Bonn, die die Interessen Liechtensteins wahrnimmt, entsprechende Erklärungen abgegeben werden. Solange nicht einer dieser Schritte erfolgt ist, muß Hans von Liechtenstein im Lörracher Untersuchungsgefängnis bleiben. Über die Motive des Prinzen breitet sich zur Zeit ein rätselhaftes Dunkel. Er bestritt kategorisch, daß ihn finanzielle Beweggründe zu den Straftaten getrieben hätten.

Es war ihr zu kalt zum Selbstmord

Konstanz (Ib). Mit den Worten: „Jetzt ist mir aber kalt, jetzt mach' ich, daß ich heimkomme!“ kletterte dieser Tage eine Frau, die in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gesprungen war, bei Konstanz aus dem Bodensee. Ein heranbrausendes Boot der Wasserschutzpolizei brauchte nicht mehr einzugreifen.

Der Wunsch nach Einheit und Frieden

Neujahransprachen führender Persönlichkeiten in Baden und Württemberg

Stuttgart (Iwb). In Ansprachen über den Südd. Rundfunk haben sich am Silvester- und am Neujahrstage der geschäftsführende Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Maier, der Intendant des Südd. Rundfunks, Dr. Eberhard, und die Oberbürgermeister von Stuttgart und Heidelberg, Dr. Klett und Dr. Swart, an die Bevölkerung gewandt. Über den Südwestfunk sprachen u. a. die Staatspräsidenten Dr. Müller (Württemberg-Hohenzollern) und Wobler (Südbaden).

Dr. Maier wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Menschen heute vor die „letzten Fragen“ hingestellt seien, die sie nur mit zusammengefaßter innerer Substanz bewältigen könnten. Ob Friede bleibe, entscheiden ganz allein andere. Eine uns befremdende Situation sei dadurch entstanden, daß ein deutscher Beitrag nicht zu friedlichen Werken, sondern für den Krieg diskutiert werde. Diese Erörterungen, betonte der Ministerpräsident, führten schon draußen zu Gegensätzlichkeiten, bei uns selbst aber leiteten sie von den obersten Pflichten ab. Es sei zunächst notwendig, das Verhältnis unter uns Deutschen selbst in Ordnung zu bringen. Die Gefühls- und Gemütsarbeit, über welche gerade wird verhandelt, sollten viel mehr als bisher in der deutschen Politik und in der Verwaltung sichtbar werden.

Der Intendant des Südd. Rundfunks, Dr. Eberhard, sagte, neben der kriegerischen Auseinandersetzung in Korea sei der Brief der Sowjetzonenregierung an Bundeskanzler Dr. Adenauer das andere Ereignis, das am Jahresende zu besonderem Nachdenken zwinge. Die sich am Horizont als möglich abzeichnende Einbeist werde nicht die Einheit ganz Deutschlands bedeuten. Aber auch die beschränkte Einheit wäre ein großer Schritt vorwärts. Allerdings dürfe sie nicht um den Preis der Freiheit erkauft werden.

Der Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Swart stellte seine Ansprache an seine Mitbürger ausschließlich auf die Heidelberger Beden ab. Nach einem Rückblick auf die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit in Heidelberg und einen Hinweis auf die im kommenden Jahr harrenden noch zu lösenden

Probleme erklärte Swart, er werde sich schön hüten, bestimmte Versprechungen zu machen. Abschließend rief Dr. Swart seinen Mitbürgern zu, sie sollten auch im neuen Jahr ihren guten Pfälzer Humor behalten und dankbar und froh sein, daß sie in dieser unzerstörten Stadt leben und schaffen dürften.

Der südbadische Staatspräsident Wobler erklärte, die Willensäußerung des badischen Volkes bei der Abstimmung über die Ländergrenzen berechtige zu der Erwartung, daß die staatliche Einheit eine Eigenständigkeit des badischen Volkes schließlich wiederhergestellt werde. Das neue Jahr werde mit rastloser Arbeit ausgefüllt werden müssen.

Erzbischof Dr. Wendelin Rauch erklärte in seiner Neujahransprache über den Südwestfunk, daß die letzten Stunden des alten Jahres von erster Kriegsbedrohung belastet seien. Auch das Ringen um den sozialen Frieden sei zu einem Ringen besonderer Art geworden. Das von Gott gegebene Recht dürfe nicht Objekt, sondern mißbare Subjekt des sozialen Lebens sein. Die baldige Heimkehr der Kriegsgefangenen sollte das tägliche Anliegen der Gebete der Gläubigen sein. Die Lage der Flüchtlinge verlange noch vielfach gebietende Abhilfe. Jeder Einzelne solle im neuen Jahr im christlichen Geist Mittel und Wege suchen, um die Not zu lindern.

Der evangelische Landesbischof D. Julius Bender sagte, man müsse für das vergangene Jahr trotz allem Dunkel dankbar sein, denn man scheide von ihm in Frieden. Dies sei bei der gegenwärtigen Spannung in der Welt keine Selbstverständlichkeit. Was immer das neue Jahr bringen möge, es sei von Gottes Hand geprüft. „Wir sind im neuen Jahr nicht allein mit uns selbst, sondern Gott ist dabei!“

Die Freiwillige Feuerwehr in Freiburg hat Neujahrswünsche an die freiwilligen Feuerwehren von Basel und Freiburg (Schweiz) sowie von Straßburg, Mühlhausen, Kolmar und Schlettstadt gerichtet. In den Botschaften heißt es, die Kameraden der Feuerwehr im Elsaß und in der Schweiz, mit denen vor dem Krieg zum Teil enge Bindungen bestanden, möchten diese Grüße mit der Aufgeschlossenheit entgegennehmen, mit der sie entboten werden.

„In wenig Milchsuppe heraus gerade so viel, um den Boden des Tellers zu decken, und trat selbst an den Herd. Vorsichtig schöpfte sie trug ihn zum Tisch. Mit einer bei dieser Behenden völlig fremden Schwerfälligkeit ließ sie sich nieder und begann geistesabwesend und mit leerem Blick die Suppe auszulöffeln. Agath beobachtete sie aus den Augenwinkeln.“

„Sind Sie krank, Frau?“ konnte sie sich nicht enthalten zu fragen.

„Krank? Wieso? Nein, ich bin nicht krank nur müde.“

„Wenn Sie sich niederlegen wollen, ich mach die Sach' schon, Sie müssen mir nur sagen, was gekocht wird.“

„Du meinst es gut, Agath, aber vom Niedergehen wird es auch nicht besser.“

„Wer hat denn den geblümten Teller zer schlagen, den von Meinert, mit dem Spruch?“

„Der Bauer.“

„Schad ist's um den. Jetzt braucht Meinert einen neuen.“

„Schweig! Schweig um Gottes willen“, stieß Röslý unbefehret hervor und ließ den Kopf auf die Tischplatte sinken. „Schweig mir — von ihm.“

„Von Meinert?“ fragte Agath verständnislos und kam mit dem Tuch und einem nassen Teller an den Tisch heran. „Stehst es so schlecht mit ihm?“

„Er ist fort“, wollte Röslý sagen, aber sie preßte noch rechtzeitig die Hand vor den Mund. So tat sie, als hätte sie die Frage der Magd überhört. „Es gibt Bohnen und Speck zu Mittag“, sagte sie ausweichend, „von den Stangenbohnen am Zaun. Du kannst sie nacher pflücken gehen. Gottfried soll dir bei den obersten helfen, er ist der Grüße von uns.“

„Ja — ohne Meinert.“

„Du sollst mir von Meinert schweigen!“ herrschte Röslý sie an, fügte aber gleich, über die eigene Stimme erschrocken, begütigend hinzu: „Du mußt heut' nicht jedes Wort, das ich sag', auf die Goldwaage legen. Mir geht's elend, und ich kann mich nicht im Zaun halten. Ja, du hast's gut, Meitl, keinen Mann, keine Kinder, keine Sorgen. Ich war auch einmal so glücklich wie du, aber ich hab' es nicht einmal gemerkt, ich wollt es halt besser

haben — besser“, stieß sie mit einem gequälten Lachen hervor. „Du siehst ja, wie es mir geht. Möchtest du Bäuerin sein im Brunnenbühl, Agath?“

„Nicht für eine Million“, fuhr es der Magd heraus.

Röslý Ingold lächelte trübe.

„Da siehst du es. Heirate nie nach Geld, Agath, es liegt kein Segen darauf. Bleib lieber arm und warte so lange, bis einer kommt, den du liebhaben kannst.“

„Ja, Frau.“

„Das Leben ist auch dann noch schwer genug, aber man erträgt es doch leichter als ohne Liebe. Da kann man nur hoffen, daß man früh genug unter den Boden kommt.“

„Aber Frau!“ murrte Agath bestürzt. „Denken Sie doch an Ihre Kinder!“

„Die sind groß, die brauchen mich nicht mehr. Und sie fangen ja auch schon an, auf mir herumzutampeln, wie Ingold es ihnen vormacht.“

„Die Kleinen — das mag sein, die haben ein härteres Herz. Aber Meinert? Nie!“

„Fängst du schon wieder mit Meinert an? Ja, so wie du hab' ich auch immer gedacht. Wenn mir die Buben weh getan haben, hab ich vor mich bingesagt: Meinert! und das hat mich getröstet. Aber das ist vorbei — und kommt nicht wieder.“

„Was hat denn der Bub um tausend Gott's willen angestellt, daß Sie so traurig sind?“

„Angestellt hat er nichts“, wehrte Röslý müde ab. „Wenn einer nach mir fragt, ich bin oben und putzte das Gästezimmer.“

„Ja — ist Meinert denn auf?“

„Ja“, sagte Röslý schwer. „er ist auf.“

„Warum kommt er denn nicht zum Morgenessen?“

„Der kommt nie mehr, Agath!“

Bevor die entsetzte Magd noch etwas fragen konnte, fiel die Tür ins Schloß.

Mit schweren Knien stieg Röslý die beiden Treppen hinauf. Das Gespräch mit der Magd hatte sie ein wenig erleichtert, obwohl sie ihr nur die halbe Wahrheit hatte sagen können. Sie spürte ein unsinniges Verlangen, sich mitzuteilen, die furchtbare Last von der eigenen Seele zu wälzen.

Fortsetzung folgt.

DORIS EICKE

Copyright by Verlagshaus Ettliger Oertel & Späth

Denn alle Schuld rächt sich auf Erden

19. Fortsetzung

Es kam drei- bis viermal im Jahr vor, daß Ingold in Geschäften vom Hof wegfuhr, noch nie aber war dies geschehen, ohne daß jede Hand, die sich im Brunnenbühl zu rühren vermochte, die genaueste Anweisung hatte, welche Arbeit heute von ihm erwartet wurde. An solchen Tagen war Ingold sogar bei der Zuteilung besonders streng; es sollte ja niemand meinen, er könne faulenzern, wenn er den Rücken drehte. Heute war dieses Gewohnt unterlieben, und das kam allen mehr als absonderlich vor. Die Knechte und der Lehrbub, gewöhnt, alles eigene Denken auszuschalten und peinlich genau die Anweisungen ihres strengen Meisters zu befolgen, schauten sich ratlos an, dann gingen der Bäcker und der Lehrbub in die Backstube, der Knecht in den Stall, und nur der Küfer bummelte noch eine Weile auf dem Hof herum, ungeschlüssig, welche Arbeit heute am dringlichsten sei. Schließlich schwafelte er bis zum Zündi ein paar Fässer aus und ging anschließend mit seiner Hacke in die Reben, die instand zu halten mit zu seinen Pflichten gehörte.

Beim Morgenessen fehlte auch die Bäuerin, und nachdem Eugen und Hansull nach verschiedenen Richtungen abgezogen waren, blieben die vier Diensten noch eine Weile beieinander sitzen und steckten die Köpfe zusammen.

„Da hat es etwas gegeben heut' Nacht!“ Darin waren sie sich alle einig.

„Der hat ja gebrüllt wie ein Stier. Hast du nichts gehört, Agath?“

„Nein.“

„Hast du aber einen Bärenschlaf, Meitl! Gib nur obacht, daß dich nicht einmal einer fortträgt, und du merkst es nicht. Tote hätte der wecken können.“

„Was hat er denn gebrüllt?“ wollte die Magd wissen.

„Röslý! Meinert! Das hättest du hören sollen. Ich hab' gedacht, jetzt mach' er ein End mit ihnen.“

Jesus, dann ist der Frau vielleicht etwas passiert, daß sie nicht zum Morgenessen kommt“, mutmaßte Agath mit großen Augen.

„Am Ende liegt sie irgendwo und ist tot.“

„Ich glaub', du spinnst! Wer soll denn die Kühe gemolken haben, wenn nicht sie? Meinert liegt doch immer noch im Nest und spielt den feinen Herrn. Nimmst mich nur wunder, wie lang das noch gut geht. Ich sag euch, mit dem Alten geht es bergab!“

„Das ist auch nur in der Ordnung. Wer so verrückt schindet wie der — das geht ja gegen die Natur.“

Am Ende hat er doch nichts davon, als daß ihn der Teufel ein paar Jahre früher holt.“

„Vielleicht kommt er in den Himmel!“

„Der?“ Sie lachten schallend. „Da läten mir schon die Engel leid, denn mit der himmlischen Ruh' wär's dann vorbei. Statt Harfe zu spielen, müßten sie susstinnen —“

„Habt ihr nichts zu schaffen heut'?“

Betroffen sahen die vier Diensten auf. Die Bäuerin stand unter der Türe, und ihre Stimme hatte so scharf geklungen, wie man das sonst nur von Ingold gewohnt war. Verlegen standen sie auf und drückten sich an ihr vorbei aus der Tür. Sie sah erbarmungswürdig aus, mit tiefen Schatten unter den Augen. Agath räunte hastig den Tisch ab und stüberie die rohe Holzplatte.

„Wollen Sie Milchsuppe, Frau?“ fragte sie mit ungewohnter Beflissenheit. Röslý sah sie einen Augenblick verwundert an. Es war im Brunnenbühl nicht Mode, daß man die Frau bediente. Sie gab darum keine Antwort und

Spannende Spiele im tiefen Schnee

Die Spiele der 1. Liga Süd über Neujahr

FC Schweinfurt — SpVgg. Fürth 1:3 (1:0)
 In der Kugellager-Stadt Schweinfurt bedeutete das Erscheinen des süddeutschen Meisters SpVgg. Fürth einen Höhepunkt. 12.000 Zuschauer füllten die Ränge des Stadions und sahen eine glänzende Vorstellung der „Kleeblätler“. Im Felde gaben die Schweinfurter den berühmten Gästen nichts nach. Anderi Kupfer brachte seine Elf eine Minute vor der Pause mit 1:0 in Vorteil. Aber in der zweiten Hälfte drehten die Fürther auf volle Touren. Innerhalb weniger Minuten schossen Nöth (Kopfbal) und Göttinger zwei Treffer. Aus der Defensive heraus fiel dann kurz vor Schluß noch ein drittes Tor für Fürth durch einen Alleingang von Appis.

VfR Mannheim — SV Darmstadt 98 1:1 (0:1)
 Der Nimbus der unbesiegten Heim-Elf VfR Mannheim ist flöten. Die Mannheimer gaben auf eigenem Platz im Spiel gegen den Neuling Darmstadt 98 mit 1:1 (0:1) den ersten Punkt ab. Beim Altmelster wurden erstmals seit längerer Pause die Außenläufer Müller und Maier eingesetzt. Die Darmstädter „Lilien“ forcierten auf dem schwer beschneierten Boden das Tempo und glichen so das technische Plus der Mannheimer aus. Dem Gäste-Rechtsaußen Reog glückte Mitte der ersten Halbzeit das Führungstor. Trotz aller Bemühungen vermochte nur einmal Lötke für die Mannheimer erfolgreich zu sein.

FSV Frankfurt — VfB Mühlburg 2:3 (2:1)
 Das Spiel der Tabellen-Ersten lockte 15.000 Zuschauer an den Bornheimer Hang. In einem temperamentvollen Kampf behauptete der „Herbstmeister“ VfB die führende Stellung durch einen 3:2-Sieg über den FSV Frankfurt. Dem Führungstor durch Alleingang von Buhtz setzten die Frankfurter sofort den Ausgleich durch Hasse entgegen und als in der 26. Minute der Halbrechte Herrmann das 2:1 für Frankfurt herausschoß, schien die Sache für die Gastgeber gut zu stehen. Aber in der zweiten Hälfte war die bekannt gute FSV-Abwehr dem ständigen Druck der Tauchert-Elf nicht mehr gewachsen. Grobs nach einem Freistoß und Kunkel nach hervorragendem Kombinationspiel stellten den Mühlburger Sieg sicher.

1. FC Nürnberg — VfL Neckarau 5:2 (2:2)
 Das hätten sich die 5000 Zuschauer auf dem Zabo-Sportplatz kaum träumen lassen, daß die wackeren Neckarau sich derart auf die Folter spannen würden. Durch Tore von Preschle und Balogh (Handelfmeter) heizten die Badener dem „Club“ mächtig ein. Zwar erzielten die Nürnberg durch Brenzke (Handelfmeter) und nochmals Brenzke noch in der ersten Hälfte den Ausgleich, aber es dauerte bis in die letzten Spielminuten, bis der unverdient hohe 5:2-Sieg des Gastgebers feststand. Durch Elfmeter erzwang Brenzke in der 80. Minute den entscheidenden dritten Treffer. Morlock und Herbolzheimer (Klar Abbeits) erhöhten schließlich auf 5:2 für die Platzherren.

VfB Stuttgart — Waldhof Mannheim 1:0 (0:0)
 Im Stuttgarter Neckarstadion sahen 8000 Zuschauer vorwiegend ein Spiel auf ein Tor. Der VfB Stuttgart war gegen die Waldhöfer

streckenweise so klar feldüberlegen, daß am Ende eigentlich ein Kantersieg hätte herauskommen müssen. Aber die Stuttgarter waren schließlich froh, daß sie durch einen von Baitinger in der 68. Minute erzielten Treffer mit dem mageren 1:0 (0:0) wenigstens beide Punkte beibehielten. Die Waldhöfer beschränkten sich auf massierte Abwehr — wobei Torwart Skudlarek den besten Eindruck hinterließ — und vereinzelt Durchbrüche (Mittelstürmer Eckert). Mit dieser Methode hätten sie beinahe Erfolg gehabt. Beim VfB waren die Läufer Barufka und Otterbach ersetzt, wobei mit dem Cannstatter Krauß ein vielversprechender Läufer erstmals eingesetzt wurde.

SSV Reutlingen — Eintracht Frankfurt 4:1 (2:1)
 Nach der erfolgreichen Spanienreise wurde die Frankfurter Eintracht schnell in die Wirklichkeit harter Punktspiele versetzt. Die Frankfurter spielten streckenweise einen glänzenden Stil und erzwangen durch Krauß auch die Führung. Aber die Reutlinger kämpften mit dem Mute der Verzweiflung um jeden Meter Boden und bei der Schneeglätte hatte ihr primitiver wirkendes System den Erfolg für sich. Geronzkowicz, Langjahr (Elfmeter), Schöller und Pflum markierten die Treffer für die Gastgeber.

Schwaben Augsburg — 1860 München 1:1 (1:0)
 Die Münchner „Löwen“ gaben bei Schwaben Augsburg eine recht gute Vorstellung. Nach abwechslungsreichem Spiel teilte man sich mit 1:1 (1:0) in die Punkte. Vor 8000 Zuschauern hatte der Schiedsrichter Alt einen schweren Stand und nicht gerade seinen besten Tag. Die Schwaben gingen bereits nach viertelstündigem Spiel durch den Linksaußen Harlacher in Führung. Der Ausgleich für die Münchner fiel durch eine anfechtbare Foulelfmeter-Entscheidung des Schiedsrichters fünf Minuten nach dem Seitenwechsel, wobei Link die Exekution mit Erfolg durchführte.

Bayern München — BC Augsburg 2:1 (2:0)
 Bereits am Samstag kamen die Münchner Bayern zu einem recht glücklichen 2:1 (2:0)-Sieg über den BC Augsburg. Durch Treffer von Obwald und Siedl kamen die Gastgeber in der 43. und 65. Minute zu einem 2:0-Vorsprung, den sie mit allen Mannern gegen die immer stürmischer werdenden Angriffe des BCA verteidigten. Nur einmal, in der 83. Minute, traf Schlump ins Schwarze.
 Das Spiel Offenbach — Singen fiel wegen hohen Schnees (40 cm auf dem Bleiberger Berg) aus.

Kickers und Cham punktgleich vorne

Der letzte Versuch des KSV Hessen Kassel, Anschluß an die Spitzengruppe der zweiten Liga zu finden, schlug durch eine 3:1-Niederlage gegen die Stuttgarter Kickers fehl. Vor 2500 Zuschauern arbeiteten die Stuttgarter Kickers bereits in der ersten Spielhälfte zahlreiche Torgelegenheiten heraus, so daß es nur einer guten Portion Glück und einem noch besseren Hossentorhüter Hücker zu verdanken war, daß die Gäste nur mit zwei Toren durch Kronenbitter und Schumacher in Führung gingen.

Mit 4:0 Toren — seinem besten Saison-Resultat — nahm der VfL Konstanz Abschied vom alten Jahr. Das ist ihm nicht sehr schwer gefallen, obwohl seine Leistungen, an den Ligaqualitäten gemessen, nicht überdurchschnittlich waren. Aber sie genügten für einen Gegner vom Tabellende, der an seine frühere Zonenligazeit nicht mehr heranreichte.
 Einen bösen Reinfall erlebte der Spitzenreiter Jahn Regensburg in Ulm, wo 7000 Zuschauer einen knappen 1:0-Erfolg der „Spitzen“ feiern durften. Joner war in der 42. Minute der glückliche Torschütze, der Regensburg vom Thron des Tabellenführers stürzte und den Ulmern den Anschluß ans Mittelfeld brachte.

In einem torreichen Treffen besiegte der ASV Durlach auf eigenem Platz nach einem 2:2-Halbzeitstand die Böckinger Union sicher mit 5:2 Toren. Vor allem in der zweiten Hälfte waren die Einheimischen überlegen und kamen durch Treffer von Wasco (4x), Streibel (2x) und wiederum Wasco (88. Minute) zu einem klaren und auch in dieser Höhe verdienten Enderfolg.
 Mit einem glatten 3:1-Sieg über den FC

Freiburg hielt Cham seine Spitzenposition. Freiburg war ein fairer Gegner, der jedoch seiner engmaschigen Spielweise zum Opfer fiel. Cham operierte auf dem tiefen Schneeboden mit weiten Stellvorlagen und hatte damit einen durchschlagenden Erfolg.

Mit 4:0 wurde Wiesbaden in Bamberg niedergelakert. Mit dem gleichen Ergebnis siegte Konstanz diesmal zu Hause gegen Tübingen. Zwei weitere 1:0-Siege gab es in München, wo Wacker gegen den 1. FC Pforzheim die Oberhand behielt und in Hof, wo Bayern Viktoria Aschaffenburg mit einem einzigen Tor geschlagen nach Hause schickte. Das Spiel Arheilgen gegen Straubing fiel aus.

Die Ergebnisse

Hessen Kassel — Stuttgarter Kickers	1:3
TSG Ulm 46 — Jahn Regensburg	1:0
VfL Konstanz — SV Tübingen	4:0
ASV Cham — FC Freiburg	3:1
Wacker München — 1. FC Pforzheim	1:0
Bayern Hof — Viktoria Aschaffenburg	1:0
FC Bamberg — SV Wiesbaden	4:0
SG Arheilgen — TSV Straubing	ausgef.
ASV Durlach — Union Böckingen	2:2

Göppingen trat mit nur sechs Ringern an

Und wurde südwestdeutscher Ringmeister
 Im Rückkampf um die Gruppenmeisterschaft der Gruppe 4 im Mannschaftsringen traf der württembergische Halbzeitler Jahn Göppingen auf den badischen Meister SV Brötzingen. Den Göppinger Vorkampf gewann die Jahntafel überlegen mit 6:2; sie galt deshalb auch im Rückkampf als Favorit. Dies war aber kein Grund, daß die Gäste in Brötzingen nur mit 6 Mann antraten und dazu noch in zwei Klassen Übergewicht auf die Waage brachten. Der Kampf stand also schon vor Beginn 4:0 für Brötzingen. Im Fliegengewicht wurde Seibel, Brötzingen, kampflösiger Sieger, da Göppingen keinen Gegner stellte. Im Bantamgewicht gewann Weber gegen den Brötzingen Strauß in der 12. Minute entscheidend. Allerdings war es nur ein Freundschaftskampf, denn der Göppinger hatte Übergewicht auf die Waage gebracht. Im Federgewicht hatte Michel gegen den Deutschen Meister Bischoff, Göppingen, keine Chance. Schmid, Göppingen, brachte gleichfalls Übergewicht auf die Waage, unterlag aber gegen Held, Brötzingen, im Freundschaftskampf entscheidend.

Viermal um die Punkte im Südwesten

ASV Landau — Phoenix Ludwigshafen 1:4 (0:1)
 Die Landauer, die mit geänderter Aufstellung antraten, konnten nur in der ersten halben Stunde den Kampf einigermaßen ausgeglichen gestalten, als aber innerhalb von fünf Minuten der „Tank“ im Ludwigshafener Sturm, der Halbinke Dattinger, dreimal ins Schwarze getroffen hatte, war es um die Landauer geschehen. Die Phoenix hatte es leicht, bis zur Halbzeit das Ergebnis noch günstiger zu gestalten. Auch eine in der zweiten Halbzeit vorgenommene Umstellung der Platzherren brachte keine Änderung im Spielablauf. Die Gäste zogen mit zügigen Angriffen vor das Landauer Tor, aber nur einer führte mit einem Schuß von Linksaußen Oster in der 60. Minute zum vierten Erfolg. Gegen Schluß drängten die Landauer etwas, aber der Sturm wußte mit den besten Gelegenheiten nichts anzufangen. Zwei Minuten vor Schluß kamen die Platzherren durch ein Eigentor eines Phoenix-Verteidigers zum Ehrentor.

Mainz 05 — Eintracht Kreuznach 2:2 (1:2)
 Ein schnelles, hartes Spiel, das ganz im Zeichen der Parole „Kampf gegen den Abstieg“ stand. Während sich in den ersten 45 Minuten die Spieler einigermaßen beherrschten, schlugen nach dem Wechsel einige Heißsporne über die Stränge. Schiedsrichter Neumann, der erfreulicherweise die Vorteilregel beachtete, griff in dieser Phase nicht energisch genug durch. Im Mittelfeld spielte Mainz 05 reifer, dafür war der Kreuznacher Sturm unter Führung des Altinternationalen Rasselberg weitaus gefährlicher. Nach dem Ausgleich der 65. geriet die Kreuznacher Abwehr ins Schwimmen, aber die Mainzer Stürmer verstanden es nicht, ihre Torchancen zu nutzen. Ein Abseitstor des Linksaußen Rasselberg wurde nicht anerkannt.

TuS Neuendorf — FV Engers 2:2 (1:1)
 Die Gäste hatten im Sturm Menzenbach für Roos eingesetzt. Der Angriff ließ den erforderlichen Schwung vermissen. In der Deckung waren die Engerser Läufer besser als im Aufbau. Neuendorf spielte nach langer Zeit wieder mit dem bewährten Innen trio Gauschel-Ahlbach-Miltz. Den Torregeln eröffnete Ahlbach, der eine Vorlage von Warth kaltblütig eintriefte. Fast mit dem Halbleistpiff unterließ Voltmann ein großes Foul an Schüller I.

Den Elfmeter schoß Theis unhaltbar ein. Kurz nach der Pause erzielte Gauschel den Führungstreffer für die Neuendorfer. Ein grober Deckungsfehler von Pick ermöglichte Kirchhoff den Ausgleich.

FK Pirmasens — VfL Neustadt 1:0 (1:0)
 Obwohl die Pirmasenser fast ständig überlegen spielten, gelang ihnen erst in der 46. Minute durch Linksaußen G. Schmidt der siebringende Treffer. Alle noch so gut vorgebrachten Angriffe der Gastgeber scheiterten an der ausgezeichneten Neustädter Hintermannschaft. In der zweiten Halbzeit kam Neustadt nur noch in einigen, allerdings gefährlichen Durchbrüchen vor das Pirmasenser Tor. Im übrigen beherrschten die Einheimischen das Feld.

Um den Saarland-Pokal:
1. FC Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern 0:0
 Im Wettbewerb um den zweiten internationalen Saarland-Pokal trafen in Saarbrücken der 1. FC Saarbrücken und der 1. FC Kaiserslautern aufeinander. Trotz des glatten Spielfeldes gab es packende Momente, wobei besonders in den ersten 45 Minuten die Gastgeber verschiedene klare Torchancen ausließen. Auch in der zweiten Hälfte hatte Saarbrücken leichte Vorteile, die sich bis zum Schluß des Spieles in ein ständiges Drängen der Blauschwarzen auswirkten. Sehr sicher stand in der Kaiserslauterner Verteidigung Liebrich II. Otmar Walter konnte sich nicht entfalten. Auch Basler wurde scharf bewacht, so daß der Sturm der Gäste fast zur Erfolglosigkeit verdammt war.

Die Spiele im Norden
 Hamburger SV — Holstein Kiel 4:1, Concordia Hamburg — Eintracht Osnabrück 1:3.

Freundschaftsspiele
 Preußen Münster — Rapid Wien 5:0; Phoenix Ludwigshafen/Neuendorf — Rapid Wien 2:7; Wormatia Worms — Vienna Wien 3:1; 1. FC Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern 0:0; FC St. Pauli — Schalke 04 2:0; SpVgg. Erkenschwick — Göttingen 05 3:5; Union Krefeld — Göttingen 05 4:2; FC Singen — VfL Konstanz 4:1; Vohwinkel — Bor. Dortmund 5:1; Meidericher SV — Hamborn 07 2:0.

TOTO

Ergebnisse des Württ.-Bad. Sport-Totos

1. VfB Stuttgart — Waldhof Mannheim 1:1	1
2. VfR Mannheim — Darmstadt 1:1	0
3. SSV Reutlingen — Eintracht Frankfurt 4:1	1
4. FSV Frankfurt — VfB Mühlburg 2:3	2
5. Schwaben Augsburg — 1860 München 1:1	0
6. Bayern München — BC Augsburg 2:1	1
7. Schweinfurt 05 — SpVgg. Fürth 1:3	2
8. TSG Ulm 46 — Jahn Regensburg 1:0	1
9. Hosi. Kassel — Stuttgarter Kickers 1:3	2
10. FC St. Pauli — Schalke 04 2:0	1
11. SG Arheilgen — TSV Straubing	ausgef.
12. Werder Bremen — Rot. Stern Belgrad	ausgef.
13. ASV Durlach — Union Böckingen 2:2	1
14. Bayern Hof — Viktoria Aschaffenburg 1:0	1

Ergebnisse des Sporttotos Rheinland-Pfalz

1. FSV Frankfurt — VfB Mühlburg 2:3	2
2. Schweinfurt 05 — SpVgg. Fürth 1:3	2
3. SSV Reutlingen — Eintracht Frankfurt 4:1	1
4. Schwaben Augsburg — 1860 München 1:1	0
5. Hessen Kassel — Stuttgarter Kickers 1:3	2
6. Hosi. Kassel — Hosi. Kassel 2:2	ausgef.
7. FC St. Pauli — Rot. Stern Belgrad	ausgef.
8. Hamburger SV — Holstein Kiel 4:1	1
9. Mainz 05 — Eintracht Kreuznach 2:2	0
10. 1. FC Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern 0:0	0
11. Concordia Hamburg — Eintr. Osnabrück 1:3	2
12. SpVgg. Andernach — Wormatia Worms	ausgef.
13. VfR Mannheim — Darmstadt 98 1:1	0

Ergebnisse des Sporttotos Hessen-West

1. FSV Frankfurt — VfB Mühlburg 2:3	2
2. Schweinfurt 05 — SpVgg. Fürth 1:3	2
3. SSV Reutlingen — Eintracht Frankfurt 4:1	1
4. Schwarz-Weiß Essen — VfL Bochum	ausgef.
5. Hamburger SV — Holstein Kiel 4:1	1
6. FC St. Pauli — Schalke 04 2:0	1
7. Rot-Weiß Essen — Belgrader SK	ausgef.
8. SpV. Erkenschwick — Göttingen 05 3:5	2
9. Bayer Leverkusen — Preußen Dellbrück 2:1	1
10. Werder Bremen — Rot. Stern Belgrad	ausgef.
11. Schwaben Augsburg — 1860 München 1:1	0
12. VfB Stuttgart — Waldhof Mannheim 1:1	1
13. SV Hosi. — Hadjuk Split	ausgef.
14. SpVgg. Andernach — Wormatia Worms	ausgef.

Tabellenstand der 1. Liga Süd

1. VfB Mühlburg	18	59:29	26:10
2. VfB Stuttgart	18	46:23	24:13
3. SpVgg. Fürth	18	46:24	22:13
4. 1. FC Nürnberg	18	43:27	22:13
5. FSV Frankfurt	18	37:25	22:13
6. FC Schweinfurt 05	18	38:23	22:14
7. Eintracht Frankfurt	18	38:24	21:13
8. 1860 München	18	41:24	20:16
9. VfR Mannheim	18	45:26	18:18
10. Schwaben Augsburg	18	39:41	17:19
11. Bayern München	18	31:21	16:20
12. Kickers Offenbach	17	34:22	13:13
13. SV Darmstadt 98	18	47:46	14:22
14. SSV Reutlingen	18	38:26	14:22
15. Waldhof Mannheim	18	38:36	12:23
16. VfL Neckarau	18	33:34	12:24
17. FC Singen 04	17	39:47	11:23
18. BC Augsburg	18	38:42	10:26

Tabellenstand der 2. Liga Süd

1. ASV Cham	18	38:17	20:8
2. Stuttgarter Kickers	18	31:27	20:8
3. Jahn Regensburg	18	49:18	27:9
4. Bayern Hof	18	30:16	20:21
5. FC Bamberg	18	31:22	22:14
6. Viktoria Aschaffenburg	18	47:23	21:13
7. Wacker München	18	39:22	20:16
8. ASV Durlach	18	41:24	19:17
9. Hessen Kassel	18	43:25	18:18
10. 1. FC Pforzheim	18	34:38	17:19
11. TSG Ulm 46	18	27:38	16:20
12. TSV Straubing	17	36:33	15:19
13. SV Wiesbaden	18	38:32	14:22
14. FC Freiburg	18	36:41	14:22
15. Union Böckingen	18	38:39	14:22
16. VfL Konstanz	18	35:43	12:23
17. SG Arheilgen	17	21:25	8:26
18. SV Tübingen	18	17:48	7:23

Tabellenstand der Oberliga Südwest

1. 1. FC Kaiserslautern	14	32:9	25:3
2. Wormatia Worms	14	32:15	20:3
3. FK Pirmasens	14	44:18	24:8
4. Phönix Ludwigshafen	13	47:28	21:9
5. Eintracht Trier	14	28:18	18:10
6. TuS Neuendorf	14	36:30	18:12
7. VfL Neustadt	14	31:28	18:16
8. FV Engers	13	23:29	13:17
9. VfR Kaiserslautern	14	17:28	18:18
10. SpVgg. Andernach	14	21:31	8:19
11. ASV Landau	15	19:49	8:21
12. Eintracht Kreuznach	14	14:22	7:22
13. TuS Ludwigshafen	14	17:28	6:22
14. Mainz 05	12	13:48	5:25

Die 1. Amateurliga über Neujahr

Phoenix wurde Halbzeitmeister

Zum Jahresende fanden in der nordbadischen Amateurliga nur vier Spiele statt, die durchweg die favorisierten Mannschaften in Front sahen. Lediglich der VfR Pforzheim machte sich in Baitingen mit einem 1:1 bescheiden, wobei der Auswärtstreffer der Pforzheimer erst eine Minute vor dem Abpfiff (aus einem verwandelten Elfmeter) fiel. Phoenix Karlsruhe ließ sich in Leimen nicht überlassen und kante die Eltigen aber technisch doch klar überlegen Platzherren sicher mit 0:4 Toren nieder. Damit ist Phoenix Halbzeitmeister vor dem ASV Feudenheim, der auf eigenem Platz zu einem hart erkämpften 2:1-Erfolg gegen den Nachbarn aus Friedriehsfeld kam. Friedriehsfeld verlor dabei erneut einen Spieler durch Feldverweil. Daß in Birkenfeld die Punkte hoch hingen, mochte namentlich auch Viernheim erfahren, das am Spielschluß mit 1:3 Toren das Nachsehen hatte. Mit diesem Sieg stießen die Birkenfelder auf den sechsten Tabellenplatz vor.

Die Ergebnisse

KSG Leimen — Phoenix Karlsruhe	0:4
ASV Feudenheim — Friedriehsfeld	2:1
Birkenfeld — Viernheim	2:1
FC Eitingen — VfR Pforzheim	1:1

Die neue Tabelle

Phoenix Karlsruhe	15	59:15	24:8
ASV Feudenheim	15	39:23	22:7
Germania Brötzingen	14	27:22	20:9
VfR Pforzheim	15	29:28	20:10
KFV	13	22:17	17:9
Germania Birkenfeld	15	22:21	17:13
FV Schwetzingen	15	27:23	17:13
FV Daxlanden	14	29:25	15:13
Amelia Viernheim	13	20:23	13:13
Germ. Friedriehsfeld	10	21:23	13:13
TSG Rohrbach	13	28:26	13:13
SKG Leimen	13	27:48	12:17

Nur zwei Handballspiele über Neujahr

In Nordbaden maßen die Handball-Begünstigten der Verbandliga VfB Mühlburg — TSV Oberhiesheim und SG St. Leon — TSV Rot wegen Unbeschickbarkeit der Plätze abgesetzt werden, so daß nur zwei Spiele zur Durchführung kamen. Dabei kehrte die SpVgg. Ketsch aus Birkenau mit einem 7:4-Erfolg zurück und steht nunmehr hinter Rot an zweiter Stelle. Der TSV Rintheim hatte auf eigenem Platz Milhe, ehe er die Weinhemer mit 8:3 Toren besiegt hatte.

Die Tabellenspitze

1. TSV Rot	12	119:71	21:3
2. Ketsch	15	111:84	20:10
3. Waldhof	11	77:77	14:9
4. Rintheim	13	129:133	17:9

Sprungchance bei Eberbach

Auf dem Katzenbuckel in der Nähe von Eberbach wurde eine neue Sprungchance ihrer Bestimmung übergeben, die Weiten bis zu 29 Meter zuläßt und hauptsächlich der Schulung des Nachwuchses dienen soll.

Nachtspringen in Schonach-Schwarzwald

Beim Nachtspringen in Schonach im Schwarzwald gab es in Klasse II einen Sieg des vorjährigen Schwarzwaldmeisters der norddeutschen Kombination, Günter Erben (Tübingen), mit 44 und 48 Meter und der Note 287,2. Zweiter wurde der Schonacher Pettrino mit je 44 Meter und Note 286,4, dritter Herr. Schonach, Note 281,3 und Weiten von 41 und 43 Meter. In Klasse III blieb Steidinger, St. Georgen, mit der Note 242,7 und Weiten von zweimal 43 Meter Sieger. Bester Jungmann war Wieser, Schonach, mit Springen von 22 und 29 Meter und der Note 172,1.